

URSULA ULRIKE KAISER

Die Rede von
»Wiedergeburt«
im Neuen Testament

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament*

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament

Herausgeber / Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber / Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)

Tobias Nicklas (Regensburg) · J. Ross Wagner (Durham, NC)

413



Ursula Ulrike Kaiser

Die Rede von „Wiedergeburt“ im Neuen Testament

Ein metaphorntheoretisch orientierter Neuansatz nach
100 Jahren Forschungsgeschichte

Mohr Siebeck

Ursula Ulrike Kaiser, geboren 1971; 2005 Promotion; 2009–16 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Neues Testament der Universität Hamburg bei Prof. Dr. Christine Gerber; 2016 Habilitation; seit 2016 Akademische Rätin am Institut für Evangelische Theologie der Universität Duisburg-Essen, Bereich Bibelwissenschaften.
orcid.org/0000-0001-6425-5318

ISBN 978-3-16-155340-0 / eISBN 978-3-16-155341-7

DOI 10.1628/978-3-16-155341-7

ISSN 0512-1604 / eISSN 2568-7476

(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung ist die überarbeitete Fassung meiner Habilitationsschrift, die im Wintersemester 2016/17 von der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Hamburg angenommen wurde. Dafür, dass dieser Satz nun am Anfang dieses Buches stehen kann, gebührt vielen Menschen Dank, die mich in der Zeit der Erarbeitung auf vielseitige Weise begleitet und unterstützt haben.

An erster Stelle möchte ich Prof. Dr. Christine Gerber danken. Von ihr stammt nicht nur das umfangreiche Erstgutachten, dessen genaue Beobachtungen für manche Schärfung des Gedankengangs in der Druckfassung gesorgt haben, sondern auch der erste Anstoß zum Thema. Bei ihr war ich außerdem von 2009 bis 2014 als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig und habe von ihrer wissenschaftlichen Kompetenz und menschlichen Zugewandtheit in unsagbar vielen Hinsichten profitiert. Sie hat es vermocht, Vertrauen zu stärken, Freiräume zu geben und mit dem konstant hohen Anspruch, den sie sowohl an ihre eigene Arbeit als auch an die anderer stellt, das Gelingen meines Projektes wesentlich zu befördern. Für diese Begleitung und für die Freundschaft, die über die gemeinsame Arbeit hinaus entstanden ist, bin ich sehr dankbar.

Großen Dank möchte ich an zweiter Stelle Prof. Dr. Jörg Frey sagen, der das instruktive Zweitgutachten erstellt hat. Als Herausgeber der „Wissenschaftlichen Untersuchungen zum Neuen Testament“ hat er außerdem die Aufnahme meiner Untersuchung in diese Reihe befürwortet und ohne Verzug vorangetrieben. Einige Teile der Arbeit konnte ich mit ihm zuvor bereits auf der Tagung der Fachgruppe Neues Testament der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie in Berlin 2016 diskutieren. Ich danke auch allen anderen, die an dieser Diskussion teilgenommen haben, herzlich für die weiterführenden Fragen und die Bestätigung, mit meinem Forschungsprojekt einer wichtigen und lange vernachlässigten Frage auf der Spur zu sein. Dass ich im Rahmen dieser Tagung kurz vor Abschluss meiner Untersuchungen meine Ergebnisse vorstellen durfte, war mir eine große Ehre und hat der Fertigstellung einen letzten intensiven Motivationsschub gegeben.

Zu einem wichtigen Ort ist mir während der sich fortwährend entwickelnden und manchmal auch verwickelten Frage nach der „Wiedergeburt“ das Institut für Neues Testament der Universität Hamburg geworden. Dessen äußerlich wenig charmante Räume in der Sedanstr. 19 gehören inzwischen nicht nur für mich persönlich, sondern auch durch den Umzug des Instituts der Vergan-

genheit an, die umso größere Kollegialität aller dort damals oder noch immer Arbeitenden jedoch ganz sicher nicht. Namentlich nennen und danken möchte ich neben Christine Gerber hier Prof. Dr. Silke Petersen, Dr. Ralph Brucker, Dr. Christiane Krause, Dr. Anne Smets, Prof. Dr. Martina Böhm, Dr. des. Konrad Schwarz, Dr. Friederike Oertelt, Dr. Jens Gillner, Lukas Matthes, Tanja Forderer, Dr. Stephanie Schabow und nicht zuletzt Margot Wenk im Sekretariat. Sie alle waren mir für längere oder kürzere Zeiten der gemeinsamen Arbeit am Institut wichtige Wegbegleiter. Der Austausch mit ihnen und all den weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern des neutestamentlichen Forschungskolloquiums in Hamburg war für die Entstehung der vorliegenden Untersuchung vom allerersten Anfang bis zu Fertigstellung eine unschätzbar wertvolle Hilfe. Von generellen Anfragen an Vorgehen und Methode, über exegetische Einzelbeobachtungen bis hin zur Korrektur von Verschreibungen und Akzentfehlern bin ich ihnen allen zu großem Dank verpflichtet.

Noch viel genauer ins Detail der Schreibweisen sowie der inneren und der äußeren Stimmigkeit ist Matthias Müller gegangen. Als wissenschaftlicher Lektor hat er mit großem theologischen Sachverstand und nicht geringerer Akribie die Druckvorlage erstellt. Ich danke ihm sehr für diese hervorragende Arbeit, für die immer wieder humorvolle Diskussion so mancher diffiziler Detailfrage und für seine zeitliche Flexibilität. Dem Verlag Mohr Siebeck und vor allem seinem Geschäftsführer Dr. Henning Ziebritzki danke ich für die sehr freundliche und kompetente Betreuung.

Eine Sachbeihilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglichte es mir, mich von 2014 bis 2016 auf einer „eigenen Stelle“ ausschließlich der Arbeit an meiner Untersuchung zu widmen. Auch dafür und für die gewährte Druckkostenbeihilfe bin ich sehr dankbar.

Schließlich danke ich, *last but not least*, meinem Mann, Pfarrer Mathias Kaiser, und meinen Kindern Jonathan und Friedemann, für alle Begleitung in diesen letzten Jahren, vor allem aber für die große Geduld, die sie mit mir haben mussten. Sie waren, gewollt oder nicht, Teilhaber an sämtlichen Höhen und Tiefen, die ein solches, über Jahre dauerndes Projekt mit sich bringt. Sie hatten Zeiten meiner äußerlichen, aber auch meiner inneren Abwesenheiten zu überstehen und mussten immer wieder die Gewichtigkeit eines „Nicht stören!“-Schilds vor meiner Tür und die Dringlichkeit ihrer eigenen Angelegenheit abwägen – auch auf die Gefahr hin, dass mein Urteil in dieser Sache anders und mein Ton entsprechend ungehalten ausfallen könnte. Am Ende ist das vorliegende Buch, so glaube ich, ein Stück weit auch ein gemeinsames Projekt geworden, selbst wenn meine Kinder es nach wie vor für ziemlich unverständlich halten, dass man sich so lange mit nur einem Thema befassen kann, und sich sicher sind, dass sie das gewiss einmal nicht so machen werden. Wir werden sehen.

Inhalt

Vorwort	V
Abkürzungen	XV
<i>1. Einführung: Zu Fragestellung, Aufbau und Methodik der Untersuchung</i>	<i>1</i>
1.1 „Wiedergeburt“: Eine Anknüpfung in der Gegenwart	1
1.2 „Gänsefüßchen“, die „auf Schritt und Tritt“ begegnen: Die Rolle der Anführungszeichen in dieser Untersuchung	2
1.3 „Wiedergeburt“ im Neuen Testament? Eine Suche nach sprachlichen Äquivalenten	4
1.4 „Wiedergeburt“ mit Vorgeschichte: Gewichtige theologische Prägungen eines Forschungsbegriffs	6
1.5 Noch ein weiteres Paar „Gänsefüßchen“: „Wiedergeburt“ als Metapher	8
1.6 Nur die Spitze des Eisbergs: Notwendige Verständigung über Metaphern	10
1.6.1 Metaphern als Textphänomene: Ursprungs- und Zielbereich, Fokuswörter	11
1.6.2 Metaphorische Interaktion und das nötige Wissen für ihr Gelingen: Enzyklopädie	14
1.6.3 Metaphernwissen auf der Metaebene: Konzeptuelle Metaphern	17
1.6.4 Einzelne metaphorische Aussagen in Texten und konzeptuelle Metaphern	20
1.6.5 Zwischen konzeptueller Metapher und konkretem Text: Zehn exegetische Leitsätze zur Auslegung von Metaphern in neutestamentlichen Texten.	22
1.6.6 Zum Schluss: Gelungene und weniger gelungene Metaphern und der Einfluss der sprachlichen Konvention.	24
1.7 „Wiedergeburt“ als Metapher: Worum geht es in der Forschung?	26

I. Darstellung der Forschungsgeschichte in metapherntheoretisch orientierter Perspektive	29
2. Exegetische Weichenstellungen zu Anfang des 20. Jahrhunderts	35
2.1 Paul Gennrichs Untersuchung der „Lehre von der Wiedergeburt“ (1907)	35
2.2 Wilhelm Heitmüllers Artikel „Wiedergeburt“ in der ersten Auflage der RGG (1913)	39
2.2.1 „Wiedergeburt“ wörtlich: Ein Ansatzpunkt mit Schwierigkeiten	39
2.2.2 Heitmüllers Themenverschiebung vom „Wort“ zur „Sache“ ..	43
2.2.3 Der Einfluss der Mysterien auf die neutestamentliche Vorstellung von der „Wiedergeburt“	45
2.2.4 Kritische Evaluation von Heitmüllers Neuansatz	47
3. Religionsgeschichtliche Herleitungen in der Debatte	49
3.1 Adolf von Harnack und die nicht vorhandene „Terminologie der Wiedergeburt“ (1918)	49
3.1.1 Harnacks Ansatz	49
3.1.2 Fazit aus Harnacks Beobachtungen im Hinblick auf Methode und Ansatz einer Untersuchung von „Wiedergeburt“	52
3.2 Otto Procksch und der Versuch einer alttestamentlichen Herleitung der „Wiedergeburt“ (1928)	53
3.3 Die zweite Auflage der RGG: Erwin Wißmanns Artikel „Wiedergeburt“ (1931)	55
3.4 Die Beiträge von Friedrich Büchsel im Theologischen Wörterbuch zum Neuen Testament (1933)	57
3.4.1 γεννηθῆναι	57
3.4.2 ἀναγεννᾶν	59
3.4.3 παλιγγενεσία	60
3.4.4 Fazit	63
3.5 Vincenzo Jacono und eine weitgefaste „dottrina della rigenerazione“ (1934)	63
3.6 Die erste Monographie zum Thema: Joseph Deys Dissertation zu παλιγγενεσία in Tit 3,5 (1937)	65
3.6.1 Deys Forschungsansatz	65
3.6.2 Sprachgeschichtliche Untersuchung von παλιγγενεσία	67
3.6.3 „Vorstellungen von der Wiedergeburt“ in der Religionsgeschichte	69
3.6.4 Anwendung der sprach- und religionsgeschichtlichen Ergebnisse auf Tit 3,5	71

3.7	Erweiterung um eine dogmatisch-kirchliche Fragestellung: Wolfgang Schweitzers unveröffentlichte Dissertation (1943)	74
4.	<i>Zögerliche Neuanfänge nach dem 2. Weltkrieg</i>	79
4.1	Mögliche jüdische Wurzeln der „Wiedergeburt“, näher betrachtet von Erik Sjöberg (1951)	79
4.1.1	Der Vergleich des gerade übergetretenen Proselyten mit einem Neugeborenen	80
4.1.2	Schöpfung und Geburt	83
4.1.3	Datierungsfragen	85
4.1.4	Sjöbergs zurückhaltendes Fazit	85
4.2	Buße und „Wiedergeburt“: Leonhard Goppelts Neuansatz in der dritten Auflage der RGG (1962)	86
4.3	Unpublizierte Qualifikationsarbeiten zur Rede von „Wiedergeburt“ im Neuen Testament	90
4.3.1	Marion Vann Murrells weitgefasstes „Concept of Regeneration in the New Testament“ (1964)	91
4.3.2	William D. Mounce auf der Suche nach dem Ursprung der neutestamentlichen „Wiedergeburt“-Metapher (1981)	92
5.	<i>Neues Interesse an der „Wiedergeburt“ im Neuen Testament seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts</i>	95
5.1	Fred W. Burnetts Blick auf <i>παλιγγενεσία</i> in Mt 19,28 (1983)	95
5.2	„Neuschöpfung und Wiedergeburt“ in Hermann Lichtenbergers Antrittsvorlesung (1986/2008)	97
5.3	„Wiedergeburt“ als archetypisches Symbol bei Thomas Söding (1990)	102
5.4	„Theologie der neuen Geburt“ aus jüdischen Wurzeln bei Frédéric Manns (1995)	107
5.5	Peeter Roosimaas Gesamtschau auf die „Wiedergeburt nach dem Neuen Testament“ (1996)	109
5.6	„Wiedergeburt im Johannesevangelium“: Die einzige neuere Monographie zum Thema von Jae Woog Bae (2003)	110
5.7	Neubearbeitungen: Die Lexikonartikel zur „Wiedergeburt“ im Neuen Testament von Wiard Popkes (2004) und Jörg Frey (2005)	112
5.8	„Wiedergeburt“ und das „religiöse Klima“ des 1. Jahrhunderts bei Reinhard Feldmeier (2005)	116
5.9	Frances Backs Überblick über das „Wiedergeburtsmotiv“ in der römischen Kaiserzeit (2005)	120
5.10	„Wiedergeburt“ im theologischen „Geflecht“ des Ersten Petrusbriefes bei Elena Bosetti (2006)	122
5.11	Eine erneute Untersuchung von <i>παλιγγενεσία</i> in Tit 3,5 durch Christiane Zimmermann (2009)	124

II. Metapherntheoretisch orientierte Revision der Frage nach „Wiedergeburt“: Von der Forschungsgeschichte zur Fragestellung dieser Untersuchung	127
6. „Wiedergeburt“? Dekonstruktion der Fragestellung	133
6.1 Dekonstruktion von „Wiedergeburt“ als „Sache“ bzw. Zielbereich	134
6.2 Dekonstruktion von „Wiedergeburt“ als „Begriff“ bzw. Ursprungsbereich	144
7. Neukonstituierung der Fragestellung	149
7.1 Eine konzeptuelle Metapher und ihre Instanzierungen als neuer Forschungsgegenstand	149
7.2 Überblick über die neutestamentliche Geburts- und Zeugungsmetaphorik, über ihre Zielbereiche und Möglichkeiten der Binnendifferenzierung	151
7.2.1 Das mehrdeutige Fokuswort <i>παλιγγενεσία</i> in Tit 3,5	152
7.2.2 Johanneische Texte mit Geburts-/Zeugungsmetaphorik	154
7.2.2.1 Das Gespräch zwischen Jesus und Nikodemus: Geburts-/Zeugungsmetaphorik in Joh 3,3–8.	154
7.2.2.2 Joh 1,13 und die Festlegung des Ursprungsbereiches auf ZEUGUNG.	156
7.2.2.3 Die „aus Gott Gezeugten“ in 1 Joh 2,29; 3,9; 4,7; 5,1.4.18	159
7.2.3 „Wiedergeburt“ in 1 Petr 1,3.23	160
7.2.4 Der „Fall“ Jak 1,18	162
7.2.5 Der metaphorische Einsatz von GEBURT/ZEUGUNG in Jak 1,15; 2 Tim 2,2 und Hebr 6,7	163
7.2.6 Ein weiterer Beleg für <i>παλιγγενεσία</i> in Mt 19,28	165
7.2.7 Paulus, der die Glaubenden „zeugt“ und „gebiert“	165
7.2.7.1 Paulus als „Vater“ der Gemeinde in Korinth: 1 Kor 4,14–16	167
7.2.7.2 Paulus und „sein Kind“ Onesimus: Phlm 10	168
7.2.7.3 Paulus in erneuten Wehen: Gal 4,19f.	169
7.2.8 Fazit: Die konzeptuelle Metapher als Kriterium für die Textauswahl und ihre Grenzen	171
7.3 Die Neukonstituierung der Fragestellung: Konsequenzen für die traditions- und religionsgeschichtliche Spurensuche.	174

III. Die metaphorische Rede von einer GRUNDLEGENDEN ERNEUERUNG DES LEBENS als GEBURT/ZEUGUNG:

Die Aussagen der Texte179

8. „Wiedergeburt“ oder „Wiederentstehung“? Die Metaphorik in Tit 3,5 im Kontext183

8.1 Erste Orientierung: Tit 3,5 im Kontext und die Forschungslage183

8.1.1 Der unmittelbare Textzusammenhang von Tit 3,5183

8.1.2 Einordnung des exegetischen Vorgehens in die Forschungssituation185

8.2 Tit 3,1 f.8 als Rahmung von Tit 3,3–7 und der je unterschiedliche Blick auf die „Werke“187

8.3 Tit 3,4–7: Eine kompakte Aussage über die Rettung.189

8.3.1 Tit 3,4–5 c und die Hauptaussage des Satzes: Gott allein rettet.189

8.3.2 Tit 3,5 d und die vielfältigen grammatischen Auslegungsoptionen191

8.3.3 Tit 3,5 d–6 und die Frage, ob λουτρὸν auf die Taufe referiert197

8.3.4 Tit 3,7 und der Blick in die Zukunft200

8.4 Λουτρὸν und das Konzept der Reinigung im Titusbrief203

8.5 Παλιγγενεσία als Teil der Metaphorik in Tit 3,5207

8.5.1 Παλιγγενεσία als Ausdruck einer christlichen Vorstellung von „Wiedergeburt“: Notwendig Kritik an einer ungerechtfertigten Voraussetzung208

8.5.2 Παλιγγενεσία als „Wiederentstehung“: Der mögliche stoische Hintergrund der Metaphorik209

8.5.3 Postmortale Wiedergeburt der Seele als Hintergrund für die Metaphorik in Tit 3,5?211

8.5.4 Die Suche nach einer „Mysterien-Wiedergeburt“ und ihrer Terminologie als Hintergrund für das Verständnis von παλιγγενεσία in Tit 3,5212

8.5.5 Παλιγγενεσία als konventionalisierter Ausdruck grundlegender Erneuerungs- und Rettungserfahrungen.216

8.6 Παλιγγενεσία im Kontext des Titusbriefes: Ergebnisse.220

9. Wahres Leben als „aus Gott gezeugtes“ Leben:

Die johanneischen Texte225

9.1 „Aus Gott gezeugt“: Die Metaphorik in Joh 1,13 im Kontext.227

9.1.1 Die Aufnahme des Logos und der Glaube an seinen Namen (Joh 1,12 a.c) im Verhältnis zur Zeugung ἐκ θεοῦ (1,13 b)228

9.1.2	Der Ursprungsbereich ZEUGUNG näher betrachtet: Irdische Herkunft (Joh 1,13 a) versus göttliche Herkunft (1,13 b)	232
9.1.3	Τέκνα θεοῦ γενέσθαι (Joh 1,12 b) und der Ursprungsbereich der ZEUGUNG UND VERERBUNG.	238
9.1.4	Die ἐξουσία des Sohnes und das Verhältnis von Joh 1,12 b zu 20,17.	240
9.1.5	Wahres Leben als „aus Gott“ gezeugtes Leben: Die Leistung der Zeugungsmetaphorik in Joh 1,13	243
9.2	Jesus und Nikodemus (Joh 3,1–12)	245
9.2.1	Die Gesprächseröffnung durch Nikodemus in Joh 3,1–2.	246
9.2.2	Jesu „Antwort“ in Joh 3,3 und die Frage nach der Themenwahl	249
9.2.3	Der gescheiterte Deutungsversuch des Nikodemus in Joh 3,4: Zugleich eine Deutung von Joh 3,3	253
9.2.4	Die Struktur der zweiten Antwort Jesu in Joh 3,5	257
9.2.5	Wasser als Teil des Ursprungskonzeptes GEBURT/ZEUGUNG?	258
9.2.6	Joh 3,5 b als Referenz auf die Taufe und die Frage nach den Kommunikationsebenen des Textes	262
9.2.7	Wasser und Geist als Einheit: Eine innerjohanneische Lesart.	264
9.2.8	Der unüberbrückbare Gegensatz zwischen der Zeugung „aus dem Fleisch“ und der Zeugung „aus dem Geist“ (Joh 3,6)	266
9.2.9	Die „aus Geist Gezeugten“ und der unverfügbare Geist (Joh 3,7–8).	267
9.2.10	Das Wissen um das „Woher“ und die bleibende Unverfügbarkeit des Geistes: Joh 3,8 d als Fazit des gesamten Abschnitts Joh 3,1–8	271
9.2.11	Bleibendes Missverständnis: Die letzte Nachfrage des Nikodemus (Joh 3,9) und Jesu dritte Antwort (3,10–12)	273
9.2.12	Die Ergebnisse der Auslegung von Joh 3,1–8: Eine Textparaphrase samt Rückblick auf Joh 1,12 f.	274
9.3	Die „aus Gott Gezeugten“ im Ersten Johannesbrief	276
9.3.1	Die „aus Gott Gezeugten“: Beobachtungen zur sprachlichen Struktur und zur Metaphorik.	278
9.3.2	Die Zeugungsmetaphorik in 1 Joh 3,9	280
9.3.3	Die Begründungsstruktur in 1 Joh 3,9 als Modell für die anderen Zeugungsaussagen des Briefes	282
9.3.4	„Aus Gott gezeugt sein“ und „in ihm bleiben“: Zeugungs- und Immanenzaussagen für die gleiche Aussageabsicht	284

9.3.5	Die „aus Gott Gezeugten“ als τέκνα θεοῦ	287
9.3.6	Die „aus Gott Gezeugten“ im Ersten Johannesbrief als Metapher auf dem Weg in die Konventionalisierung: Ergebnisse	289
9.4	Die Andersartigkeit und Unverfügbarkeit des „aus Gott gezeugten“ Lebens: Ergebnisse der Textanalysen zu den johanneischen Texten	290
	<i>10. Neue Familie und Anteil am Erbe: Die Metaphorik in 1 Petr 1,3.23 im Kontext</i>	<i>293</i>
10.1	„Wiedergeburt“ im Ersten Petrusbrief als Deutung der Taufe? Ein Blick auf die Forschungslage	293
10.2	Die Konstruktion der Adressierten im Ersten Petrusbrief	298
10.3	Ὁ θεὸς ὁ ἀναγεννήσας ἡμᾶς: 1 Petr 1,3–5	301
10.3.1	Kontextuelle Verortung der metaphorischen Aussage	301
10.3.2	Zeugung oder Geburt? Gott als πατὴρ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ und als ὁ ἀναγεννήσας ἡμᾶς in 1 Petr 1,3 a.b.	302
10.3.3	Die erste Folge der erneuten Zeugung/Geburt: „Lebendige Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi“ (1 Petr 1,3c)	305
10.3.4	Die zweite Folge der erneuten Zeugung/Geburt: „Unvergängliches Erbe in den Himmeln“ (1 Petr 1,4f.).	307
10.4	Gehorsam dem Vater gegenüber: Die Fortschreibung der Metaphorik in 1 Petr 1,14–19	312
10.5	Die Adressierten als ἀναγεγεννημένοι ἐκ σπορᾶς ἀφθάρτου: Zuspruch und Anspruch in 1 Petr 1,22–25	315
10.5.1	Anknüpfungen an 1 Petr 1,3 und Neuansätze.	315
10.5.2	Metaphorik der Gegensätze in 1 Petr 1,23–25 a: Vergänglicher Samen – lebendiges, bleibendes Wort.	317
10.5.3	Die paränetische Einbindung der Metaphorik: Unvergänglicher Samen, bleibendes Wort und die anhaltende Liebe in 1 Petr 1,22	320
10.5.4	Referenz auf außertextliche Sachverhalte: 1 Petr 1,25b.	323
10.6	„Wie die gerade geborenen Kinder“: Weiterführung der Paränese und Variation der Metaphorik in 1 Petr 2,1–3.	324
10.7	Die Erwählung der Adressierten als Rahmen für den ganzen Brief und für 1 Petr 1,1–2,10 im Besonderen	330
10.8	Die Leistung der Zeugungs-/Geburtsmetaphorik im Ersten Petrusbrief: Ergebnisse	333

11. „Er hat uns geboren durch das Wort der Wahrheit“: Die Geburtsmetaphorik in Jak 1,18 in ihrem Kontext	337
11.1 Einführung: Der Text und die Forschungslage	337
11.2 „Jakobus, Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus, an die zwölf Stämme in der Diaspora“: Beobachtungen zur Kommunikationssituation	341
11.3 Kontextuelle Einordnung von Jak 1,18	346
11.4 Die Geburtsmetaphorik in Jak 1,15	353
11.5 Erste Orientierung über die Geburtsmetaphorik in Jak 1,18	357
11.6 Der schöpfungstheologische Ansatz	358
Exkurs: Die lexikalische Bedeutung von ἀπαρχή und mögliche, mittels ἀπαρχή aufgerufene Konzepte	361
11.7 Der nomistische Ansatz	366
11.8 Zwischenfazit	371
11.9 Die soteriologische Deutung	372
11.9.1 Das „Wort der Wahrheit“ als christliche Heilsbotschaft: Nötige Präzisierungen	373
11.9.2 „Nehmt das angeborene Wort an“: Klärungen zu Jak 1,21 im Kontext der Geburtsmetaphorik	374
11.9.3 Bestimmung zum „Erstling“: Die Einordnung von Jak 1,18b in eine soteriologische Deutung	378
11.9.4 „Wort der Wahrheit“, Taufe und Schöpfungsbezug: Die Besonderheit der Geburtsmetaphorik im Jakobusbrief	383
11.10 Die Geschichte vom „Spiegelgucker“ (Jak 1,23–25) als weitere Instanzierung des Ursprungsbereiches GEBURT	387
11.11 Die Geburtsmetaphorik in Jak 1,18 in ihrem Kontext: Ergebnisse	390
12. Rückblick und Ausblick	395
Literaturverzeichnis	405
Stellenregister	425
Sachregister	442

Abkürzungen

Bibliographische Abkürzungen und Kürzel antiker Quellentitel einschließlich biblischer und verwandter Schriften orientieren sich an den „Abkürzungen Theologie und Religionswissenschaft nach RGG⁴“ (Tübingen 2007). Darüber hinaus werden folgende Abkürzungen verwendet:

- | | |
|----------|--|
| Bauer | WALTER BAUER, Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur, hg. von Kurt und Barbara Aland, Berlin ⁶ 1988 |
| BDR | FRIEDRICH BLASS/ALBERT DEBRUNNER, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch, bearbeitet von Friedrich Rehkopf, Göttingen ¹⁷ 1990 |
| CMT | Conceptual Metaphor Theory |
| L&N | JOHANNES P. LOUW/EUGENE A. NIDA, Greek-English Lexicon of the New Testament Based on Semantic Domains, 2 Bde., New York 1988 |
| LSJ | HENRY G. LIDDELL/ROBERT SCOTT/HENRY S. JONES, Greek-English Lexicon, with a Supplement, Oxford ⁹ 1996 |
| PsIgnEph | Ps.-Ignatius, An die Epheser (FUNK) |

1. Kapitel

Einführung: Zu Fragestellung, Aufbau und Methodik der Untersuchung

1.1 „Wiedergeburt“: Eine Anknüpfung in der Gegenwart

Von „Wiedergeburt“ zu reden oder davon, „wie neu geboren“ zu sein, ist in unserer gegenwärtigen Sprache durchaus gebräuchlich.¹ Selten jedoch handelt es sich dabei um religiöse Zusammenhänge. In der Werbung erfreut sich diese Metapher vielmehr besonders in der Wellness-Branche großer Beliebtheit. Offenbar gibt der Ausdruck, „wie neu geboren“ zu sein, der Erfahrung von Veränderungen im Leben einen passenden Ausdruck. Menschen benutzen ihn im Anschluss an eine Fastenkur ebenso wie für die Erfahrung der Gesundung von einer schweren Krankheit oder für anders bedingte, positiv besetzte Veränderungen, die sie erfahren haben.² Die Rede von der „Wiedergeburt“ lässt sich aber auch auf Dinge beziehen: Vorzugsweise sind es gesellschaftliche und politische Gebilde, seien es Regionen, Parteien, kulturelle Identitäten oder dergleichen, denen eine „Wiedergeburt“ bescheinigt wird.³

Begegnet die Rede von „Wiedergeburt“ in unserer gegenwärtigen Sprache dagegen doch in religiösen Zusammenhängen, dann lässt sich für den deutschsprachigen (und vermutlich auch für den europäischen Raum insgesamt) sagen, dass es sich dabei häufiger um die Adaption fernöstlicher Reinkarnationslehren in esoterischen Kontexten handelt als um ein christliches Verständnis von „Wiedergeburt“.⁴ Auch einen christlichen Gebrauch gibt es freilich, er beschränkt sich gegenwärtig aber fast vollständig auf evangelikal-pfingstkirchliche Richtungen (und dominiert als solcher die religiöse Sprache in außereuropäischen Kontexten in stärkerem Maße als innereuropäisch).⁵ Die Frage nach

¹ Mit „gegenwärtiger Sprache“ beziehe ich mich dabei in erster Linie auf meinen eigenen muttersprachlichen, also deutschen Kontext. Viele Beobachtungen lassen sich meinem Eindruck nach aber auch in anderen modernen Sprachen des europäisch-nordamerikanischen Kulturraums machen.

² Vgl. z.B. KARIN SCHUTT, *Wie neu geboren. Das große Buch zum Abnehmen, Entschlacken, Wohlfühlen*, München 2000.

³ Vgl. z.B. HERMANN RUDOLPH, *Berlin – Wiedergeburt einer Stadt*, Berlin 2014.

⁴ Auch eine Verbindung von beiden gibt es: Die Vorstellung der Seelenwanderung in der anthroposophischen Lehre Rudolf Steiners ist ein Beispiel dafür. Genuin christlich ist dieses Verständnis von „Wiedergeburt“ allerdings nicht.

⁵ Die Situation in den USA beschreibt Brenda Colijn (Images 102) z.B. so: „In contem-

„Wiedergeburt“ bezieht sich hier auf das persönliche Bekehrungserlebnis und das daraus folgende neue Leben. Sie verlangt nach einer affirmativen Antwort, einer persönlichen Erfahrung und in der Regel auch nach einem sehr konkreten Datum.⁶ In der volkscirchlich geprägten Frömmigkeit heutiger deutscher Gemeinden ist „Wiedergeburt“ dagegen kein Thema. Für die systematisch-theologischen Entwürfe des 20. und 21. Jahrhunderts sieht das ähnlich aus, obwohl der „Wiedergeburt“ in der Dogmengeschichte lange eine gewichtige Position im Prozess der Heilsaneignung zugemessen wurde (s. u. 1.3). Auch charismatische Prediger der Gegenwart holen ihre Behauptung, dass ein Leben als Christ ohne „Wiedergeburt“ nicht möglich sei, nicht aus dem luftleeren Raum, sondern beziehen sich dafür gern auf biblische Texte, allen voran auf das Gespräch Jesu mit Nikodemus in Joh 3, wo genau diese „Wiedergeburt“ gefordert sei.⁷

Innerhalb dieser Situation, in der der „Wiedergeburt“ divergierend sowohl höchste Relevanz für das Glaubensleben zugemessen wird als auch völlige Nichtbeachtung beschieden ist, kann eine neutestamentliche Untersuchung helfen, das biblische Fundament zu klären. In gewisser Weise wird das die folgende Untersuchung auch tun, allerdings vielleicht anders als zu erwarten – nämlich in Form einer fundamentalen Anfrage an den Begriff „Wiedergeburt“ überhaupt.

1.2 „Gänsefüßchen“, die „auf Schritt und Tritt“ begegnen: Die Rolle der Anführungszeichen in dieser Untersuchung

In der folgenden Untersuchung wird „Wiedergeburt“ immer in Anführungszeichen gebraucht. Üblicherweise kennzeichnet man im Deutschen auf diese

porary American culture, especially, the term ‚born again Christian‘ has become associated with a particular religious subculture. For some, the new birth expresses the truest picture of what it means to be a Christian. For others, it expresses very little besides a narrow-minded fundamentalism.“

⁶ Billy Graham berichtet in seinem Buch „How to Be Born Again“ von 1977 z. B.: „I have had countless people tell me, in person and by letter, how they were born again and their lives were changed“ (GRAHAM, Born Again 8). Für Graham selbst kann diese „Wiedergeburt“ mit einem konkreten Datum, aber auch mit einem Prozess verbunden sein: „This new birth happens in all kinds of ways. It may seem to happen over a period of time or in a moment“ (ebd. 10).

⁷ Graham (Born Again 8) kommt auf diesen Text z. B. gleich im Vorwort zu sprechen: „The expression ‚born again‘ is not a new term, invented by modern journalists to describe recent religious trends. The term ‚born again‘ is almost two thousand years old. One dark night, in the ancient city of Jerusalem, Jesus turned to one of the best-known intellectuals of his time and said, ‚I say to you, unless one is born again he cannot see the kingdom of God‘ (John 3:3). In those words Jesus told us of both the necessity and the possibility of new birth – of spiritual transformation. Since that time untold millions throughout the ages have attested to the reality and the power of God in their lives through being born again.“

Weise ein *Zitat*.⁸ Tatsächlich kann „Wiedergeburt“ auch im Folgenden zum Teil als Zitat verstanden werden. Wie noch deutlicher werden wird, wird damit aber kein neutestamentlicher Text, sondern theologische Forschungsliteratur zitiert.⁹ Den dort üblichen Gebrauch von „Wiedergeburt“ will die hier vorliegende Untersuchung jedoch nicht fortführen. Die Anführungszeichen sind im Folgenden daher auch und vor allem als *modalisierende Zeichen* gemeint,¹⁰ die in eine kritische Distanz zu dem treten, was zwischen den Zeichen steht.¹¹ „Wiedergeburt“ – das sollen die Anführungszeichen „auf Schritt und Tritt“ markieren – ist ein in seinen Vorprägungen kritisch wahrzunehmender und zu hinterfragender Forschungsterminus. Die dekonstruierende Darstellung der Forschungsgeschichte in Kap. 2–6 wird ergeben, dass er sich als Leitbegriff für einen Neuanatz in der neutestamentlichen Forschung nicht eignet.

Warum aber steht er dann dennoch so prominent im Titel? Warum suggeriert die vorliegende Untersuchung, dass ihr Gegenstand eben diese „Wiedergeburt“ sei – wenn auch in „Gänsefüßchen“? Genau genommen tut sie das nicht, denn der komplette Titel lautet (man achte auf die zitatmarkierenden Anführungszeichen!): „Die Rede von ‚Wiedergeburt‘ im Neuen Testament“ und nicht nur „‚Wiedergeburt‘ im Neuen Testament“. Gegenstand der Untersuchung – zumindest in ihrem ersten Teil – ist also nicht die „‚Wiedergeburt‘ im Neuen Testament“ als solche, sondern die *Rede* von ihr. Wer aber redet hier? Substantivierungen haben den Vorteil oder auch Nachteil, dass sie das offenlassen. Es könnten die neutestamentlichen Texte selbst sein – und genau so sieht das die bisherige Forschung. Die kritische Durchsicht dieser Beiträge in Teil I der vorliegenden Untersuchung wird aber zeigen, dass *nur* die Forschung so einheitsheischend von „Wiedergeburt“ redet, sich das für die neutestamentlichen Texte aber viel komplexer und weniger eindeutig darstellt.

Deshalb ist es auch schwer, den Neuanatz, den die vorliegende Untersuchung initiieren will, auf einen ebenso kurzen, aber angemessenen Begriff zu bringen. Denn zuerst einmal muss geklärt werden, was sich hinter „Wiedergeburt“ als Forschungsgegenstand eigentlich verbirgt. Erst aus der kritischen Evaluation (Teil I) heraus kann der Neuanatz entwickelt werden (Teil II), der

⁸ Vgl. Duden, Rechtschreibung § 94.

⁹ Neutestamentlich ließen sich überhaupt nur Mt 19,28 und Tit 3,5 als Texte zitieren, die von „Wiedergeburt“ sprechen. Diese Übersetzung von *παλιγγενεσία* ist jedoch nicht die einzig mögliche und vielleicht auch nicht die passendste: s. u. 1.3, 7.2.1 und 8.6.

¹⁰ Auch auf diesen Gebrauch wird im Duden (Rechtschreibung § 94) kurz hingewiesen.

¹¹ Corina Caduff spricht daher auch von „Distanz-Zeichen“: „Am interessantesten [...] ist die Verwendung der modalisierenden Anführungszeichen zweifellos dort, wo es um Sprach- und Diskurskritik geht, dort, wo sie Denkmuster und Haltungen kritisieren, die bestimmten Formulierungen innewohnen und die mittels der Anführungszeichen zur Debatte gestellt werden“ (CADUFF, Anführungszeichen 155). Caduff bezieht sich in ihrem Aufsatz im Übrigen auf einfache Anführungszeichen, die sie aber so versteht, wie die hier benutzten doppelten. Der Duden sieht eine Verwendung einfacher, im Duden-Jargon „halber“ Anführungszeichen in modalisierender Funktion nicht vor.

dann an den relevanten Texten zu bewähren ist (Teil III). Bis dahin muss der Weg aber erst noch gebahnt werden. Die folgenden Teile dieses einleitenden Kapitels beziehen sich daher in stärkerem Maße auf die Aufgabe des ersten Teils, die verschlungenen Pfade der Forschungsgeschichte analytisch zu durchdringen. Methodische Erwägungen, die hierfür wichtig sind, vor allem metaphortheoretische Ansätze (s. u. 1.6), sind aber für die gesamte Untersuchung von Bedeutung und werden in den folgenden Teilen dann jeweils gezielt wieder aufgegriffen.

1.3 „Wiedergeburt“ im Neuen Testament? Eine Suche nach sprachlichen Äquivalenten

Kurz vor Ende des letzten Abschnitts ist der Satz gefallen, dass die Suche nach der Rede von „Wiedergeburt“ im Neuen Testament ein komplexeres und weniger einheitliches Bild ergibt, als es die Rede von „Wiedergeburt“ in der Forschung suggeriert. Diese Differenz in der Wahrnehmung des Sachverhalts lässt sich vor allem daher erklären, dass „*Wiedergeburt*“ ein *beschreibungssprachlicher* und kein *quellensprachlicher Terminus* ist.¹² Die neutestamentlichen Quellentexte kennen die Rede von der „Wiedergeburt“ nicht. Die wenigen Texte, die überhaupt wörtlich von etwas wie einem erneuten (oder auch von oben geschehenden) Geboren- bzw. Gezeugt-Werden schreiben (nämlich 1 Petr 1,3.23; Joh 3,3.7; Tit 3,5 und Mt 19,28), benutzen vielmehr verschiedene Begriffe und Syntagmen für den Ausdruck dieses Geschehens: Der Erste Petrusbrief (1 Petr 1,3.23) kreiert dafür den neutestamentlichen Neologismus ἀναγεννᾶν/-ᾶσθαι, der sowohl mit „Wiedergebären“ als auch mit „Wiederzeugen“ übersetzt werden kann:

1 Petr 1,3 Εὐλογητὸς ὁ θεὸς καὶ πατὴρ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ὁ κατὰ τὸ πολὺ αὐτοῦ ἔλεος ἀναγεννήσας ἡμᾶς εἰς ἐλπίδα ζῶσαν δι’ ἀναστάσεως Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐκ νεκρῶν [...].

Gelobt (sei) der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aus seinem großen Erbarmen heraus *wiedergeboren* (bzw. *wiedergezeugt*) hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten [...].

1 Petr 1,23 [...] ἀναγεννημένοι οὐκ ἐκ σποράς φθαρτῆς ἀλλ’ ἀφθάρτου διὰ λόγου ζῶντος θεοῦ καὶ μένοντος.

[...] da ihr nicht aus vergänglichem Samen, sondern aus unvergänglichem *wiedergeboren* (bzw. *wiedergezeugt*) seid durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.

Der johanneische Jesus gebraucht im Gespräch mit Nikodemus in Joh 3,3.7 mit γεννᾶσθαι ἄνωθεν ebenfalls ein bis dahin nicht belegtes Syntagma. Neben der

¹² Vgl. zur damit angesprochenen Problematik der Differenz zwischen Beschreibungs- und Quellensprache ausführlicher: BREYTENBACH, Christus 437–440.

Doppelbedeutung von γεννᾶσθαι enthält der Text in Form des Adverbs ἄνωθεν außerdem noch eine weitere Doppeldeutigkeit:

Joh 3,3 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἀμὴν ἀμὴν λέγω σοι, ἐὰν μὴ τις γεννηθῆ ἄνωθεν, οὐ δύναται ἰδεῖν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

Jesus antwortete und sagte zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn jemand nicht *von oben* (bzw. *von Neuem*) geboren (bzw. *gezeugt*) wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Joh 3,7 μὴ θαυμάσης ὅτι εἶπόν σοι· δεῖ ὑμᾶς γεννηθῆναι ἄνωθεν.

Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst *von oben* (bzw. *von Neuem*) geboren (bzw. *gezeugt*) werden.

Nur Tit 3,5 greift mit *παλιγγενεσία* ein geläufiges griechisches Wort auf, das dem deutschen Wort „Wiedergeburt“ scheinbar am nächsten kommt, allerdings ebenso auch „Wiederwerdung“ oder „Wiederentstehung“ bedeuten kann.¹³ Der Text ist damit in gewisser Weise weiter von „Wiedergeburt“ entfernt als die beiden zuvor genannten Texte. In einer bekenntnisartigen Passage gegen Ende des Briefes heißt es dort von Gottes Rettungstat:

Tit 3,5 [...] οὐκ ἐξ ἔργων τῶν ἐν δικαιοσύνῃ ἃ ἐποιήσαμεν ἡμεῖς ἀλλὰ κατὰ τὸ αὐτοῦ ἔλεος ἔσωσεν ἡμᾶς διὰ λουτροῦ *παλιγγενεσίας* καὶ ἀνακαινώσεως πνεύματος ἁγίου.

[...] nicht aus Werken der Gerechtigkeit, die wir getan haben, sondern aus seinem Erbarmen heraus rettete er uns durch das Bad der *Wiedergeburt* (bzw. *Wiederentstehung*) und Erneuerung durch den heiligen Geist.¹⁴

Damit sind jene drei neutestamentlichen Schriften genannt, die in den Untersuchungen zur „Wiedergeburt“ immer wieder aufgeführt werden, wenn es um die wörtliche Repräsentation von „Wiedergeburt“ im Neuen Testament geht. Nur bisweilen wird in diesem Zusammenhang auch Mt 19,28 genannt, obwohl dort, wie in Tit 3,5 auch, von *παλιγγενεσία* die Rede ist. Allerdings steht die Aussage im Zusammenhang mit einer Schilderung des endzeitlichen Gerichts und unterscheidet sich außerdem in ihrer allgemeinen und nicht auf Einzelne bezogenen Rede von der *παλιγγενεσία* von den anderen Texten:

Mt 19,28 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ὑμεῖς οἱ ἀκολουθήσαντές μοι ἐν τῇ *παλιγγενεσίᾳ*, ὅταν καθίσῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ, καθήσεσθε καὶ ὑμεῖς ἐπὶ δώδεκα θρόνους κρινόντες τὰς δώδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσραὴλ.

Jesus sagte ihnen: „Wahrlich, ich sage euch, dass auch ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, bei der *Wiedergeburt* (bzw. *Wiederentstehung*), wenn der Menschensohn auf seinem Ehrenthron sitzen wird, auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten werdet.“

Ein weiterer Text, der nur in manchen Untersuchungen erwähnt wird, ist Jak 1,18. Der Text ähnelt in vielem der Aussage von 1 Petr 1,23. Allerdings wird

¹³ Vgl. BÜCHSEL, γίνομαι 685 (s. u. 3.4.1), oder auch ZIMMERMANN, Wiederentstehung 273 (s. u. 5.11).

¹⁴ Zu dieser Übersetzung (und zu den verschiedenen Deutungsmöglichkeiten der aneinandergereihten Genitive in diesem Vers überhaupt) s. u. 8.3.2.

hier nicht von „Wiedergeburt“ gesprochen, sondern nur davon, dass Gott „uns“ *geboren* hat. Dafür kommt mit ἀποκύειν ein griechisches Verb zum Einsatz, das in den bislang erwähnten Texten nicht begegnet und das im Gegensatz zu allen auf γεννᾶν/-ᾶσθαι zurückgreifenden Syntagmen und Komposita eindeutig nur „gebären“ und nicht „zeugen“ bedeutet:

Jak 1,18 βουληθεῖς ἀπεκύησεν ἡμᾶς
λόγῳ ἀληθείας εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς ἀπαρχὴν
τινα τῶν αὐτοῦ κτισμάτων.

Aus seinem Willen heraus hat er uns *geboren* durch das Wort der Wahrheit, damit wir gewissermaßen Erstling seiner Geschöpfe seien.

Reflektiert man diesen Befund, dann weisen die beiden Texte Mt 19,28 und Jak 1,18 bereits auf ein methodisches Problem hin, das sich in der „Wiedergeburt“-Forschung immer dann zeigt, wenn beim Wortgebrauch der Quellentexte angesetzt wird: Die Suche nach sprachlichen Äquivalenten für „Wiedergeburt“ in den Quellentexten erweist sich nämlich als nicht so klar an *formalen* sprachlichen Kriterien orientiert, wie sie vorgibt. Vielmehr ist dieses Vorgehen in der Regel zugleich von *inhaltlichen* Vorgaben über den Aussagegehalt von „Wiedergeburt“ bestimmt, die zum Beispiel festlegen, dass mit „Wiedergeburt“ nur ein Erleben innerhalb des Lebens Einzelner gemeint ist, nicht aber endzeitliche kosmische Ereignisse, wie etwa in Mt 19,28. Auf diese Problematik wird innerhalb der Forschungsgeschichte noch mehrfach zurückzukommen sein.

Warum aber hält die neutestamentliche Forschung überhaupt an einem beschreibungssprachlichen Begriff fest, der in den Quellentexten – zumindest *wörtlich* – so wenige Entsprechungen findet? Die Antwort hierauf liegt nicht so sehr in der neutestamentlichen Wissenschaft selbst, die sich erst seit rund 100 Jahren (s. u. Kap. 2) mit „Wiedergeburt“ befasst, sondern in der christlichen Tradition überhaupt. Denn diese spricht schon viel länger von „Wiedergeburt“.

1.4 „Wiedergeburt“ mit Vorgeschichte: Gewichtige theologische Prägungen eines Forschungsbegriffs

Die Vorstellung von einer „Wiedergeburt“ innerhalb des Lebens eines Menschen ist Teil der christlichen Tradition, innerhalb derer sich ihre Bedeutung formte und veränderte. Über Jahrhunderte hinweg wurde „Wiedergeburt“ in erster Linie als dogmatischer Topos verhandelt. Blickt man allein auf die protestantische Entwicklung, so „gehörte die Lehre von der Wiedergeburt seit dem 17. bis in das 19. Jahrhundert hinein zum festen Bestandteil evangelischer Dogmatik“.¹⁵ Reformatorisch lässt sich „Wiedergeburt“ fassen als „Beginn des

¹⁵ NÜSSEL, Wiedergeburt 18; vgl. auch MARQUARDT, Wiedergeburt 1531. Schoberth (Welt 151) betont dagegen relativierend, dass „in der lehrmäßigen Entfaltung der protestantischen Theologie, wie sie seit dem Ende der Reformationszeit unternommen wurde, [...] die Wiedergeburtsvorstellung nur eine untergeordnete Rolle“ spiele.

durch die Gnade Gottes geschenkten neuen Lebens in der Gemeinschaft mit Gott.¹⁶ Als „Teilhaber des einzelnen am göttlichen Gnadenwirken“¹⁷ bekam sie unter dem lateinischen Terminus *regeneratio* dann einen Platz im *ordo salutis* zugewiesen und stand in enger Verbindung mit dem Topos der Rechtfertigung, wenn auch mit „schwankenden Ergebnissen“, sie „in das Begriffsschema der Heilsordnung einzustellen“, wie der Dogmatiker Otto Kirn zu Anfang des 20. Jahrhunderts resümierend feststellt.¹⁸ Zugleich gewann die „Wiedergeburt“ innerhalb bestimmter Strömungen der Frömmigkeitgeschichte eine zentrale Stellung, insbesondere im Pietismus, der mit der durch die „Wiedergeburt“ „bewirkte[n] Veränderung beim Menschen und deren Erfahrbarkeit“¹⁹ besonders die *subjektive* Heilserfahrung betonte. Der Begriff wirkte von hier aus weiter: „Wiedergeburt“ als *persönliches Erlebnis* einer grundlegenden Veränderung und als „unmittelbare Folge einer Willensentscheidung, Jesus als ‚persönlichen Retter‘ anzunehmen“,²⁰ spielt dabei heute fast ausschließlich in pfingstkirchlich-charismatisch geprägten Gemeinschaften eine wichtige Rolle (s. o. 1.1). In den dogmatischen Konzeptionen des 20. Jahrhunderts „verliert“ die Lehre von der Wiedergeburt dagegen „an Gewicht“.²¹ Das führt in der Konsequenz dazu, dass das Thema „Wiedergeburt“ gegenwärtig „im Kontext universitärer Theologie und eines landeskirchlichen Sprachgebrauchs ebenso unpopulär zu sein scheint, wie es etwa im nordamerikanischen Christentum verbreitet ist.“²² Die Analyse dieser gegensätzlichen Entwicklungen und ihre systematisch-theologische sowie praktisch-theologische Reflexion ist meines Wissens ein ähnliches Desiderat,²³ wie es die hier im Folgenden zu leistende kritische Sichtung der Forschungsgeschichte zur „Wiedergeburt“ im Neuen Testament und die Erarbeitung eines exegetischen Neuansatzes darstellt.

¹⁶ NÜSSEL, Wiedergeburt 14; vgl. z. B. FC SD 3, 18–22.

¹⁷ MARQUARDT, Wiedergeburt 1531.

¹⁸ KIRN, Wiedergeburt 247; vgl. auch SCHOBERTH, Welt 151.

¹⁹ NÜSSEL, Wiedergeburt 16.

²⁰ PIERARD, Wiedergeburt 1532.

²¹ NÜSSEL, Wiedergeburt 18. Im 19. Jahrhundert dagegen spielt „Wiedergeburt“ z. B. bei Schleiermacher noch eine deutlich größere Rolle (siehe dazu u. a. die neueren Untersuchungen von THEISSEN, Geburt; SCHMIDTKE, Lehre; MÜLLER, Wiedergeburt).

²² HOFHEINZ, Wiedergeburt 48. Auch innerhalb des nordamerikanischen Christentums gibt es aber durchaus Vorbehalte gegen „Wiedergeburt“-Ideologien der „reborn Christians“, wie sie z. B. Canales (Rebirth 99) aus der Perspektive eines US-amerikanischen Katholiken formuliert (s. auch oben Anm. 5).

²³ Vgl. dazu aktuell vor allem SCHOBERTH, Welt, und HOFHEINZ, Wiedergeburt.

1.5 Noch ein weiteres Paar „Gänsefüßchen“: „Wiedergeburt“ als Metapher

Aus der bisherigen Forschung zur „Wiedergeburt“ im Neuen Testament lässt sich, bei aller kritischen Distanz, mit der ihr hier begegnet wird, dennoch ein wichtiger Hinweis auf das geeignete methodische Vorgehen entnehmen. Denn fast alle bisherigen Forschungsbeiträge betonen übereinstimmend, dass es sich bei „Wiedergeburt“ um ein „Bild“,²⁴ ein „Symbol“²⁵ oder – in letzter Zeit häufiger – eine Metapher²⁶ handle.²⁷ Auch in diesem dritten Sinne sind die „Gänsefüßchen“ daher zu verstehen: Sie markieren „Wiedergeburt“ als *Metapher*.²⁸

Im Unterschied zum Zitat, das die Setzung der Anführungszeichen notwendig erfordert (s. o. 1.2), und zum modalisierenden Gebrauch (ebd.), bei dem ihre Setzung im Interesse derer liegt, die sich von etwas erkennbar distanzieren wollen, sind Anführungszeichen bei metaphorischen Ausdrücken möglich, aber keineswegs geboten. Ähnlich verhält es sich mit Zusätzen, wie „gewissermaßen“ oder „im wahrsten Sinne des Wortes“, die auf den metaphorischen Charakter einer Äußerung besonders hinweisen, die aber nicht konstitutiv für

²⁴ Vgl. WISSMANN, Wiedergeburt 1912; DEY, ΠΑΛΙΤΕΝΕΣΙΑ 1; SCHWEITZER, Gotteskindschaft 336 u. ö. Bei Heitmüller (Wiedergeburt 2010), Harnack (Terminologie 116 und 140–143) sowie Procksch (Wiederkehr 12) lässt sich ein allgemeinerer Bezug auf verschiedene „Bilder“ feststellen. Lichtenberger (Neuschöpfung 313) und Roosima (Wiedergeburt 218) charakterisieren die Rede von „Wiedergeburt“ als „bildhaft“.

²⁵ Vgl. SÖDING, Wiedergeburt 187 u. ö.; BAE, Wiedergeburt 1.

²⁶ Vgl. VANN MURRELL, Concept ii u. ö.; MOUNCE, Origin iv u. ö.; MANNS, La théologie 118 u. ö.; POPKES, Wiedergeburt 10; FREY, Wiedergeburt 1529f.; FELDMEIER, Wiedergeburt 77 u. ö.; BACK, Wiedergeburt 63; BOSETTI, Parola 313; ZIMMERMANN, Wiederenstehung 272; allgemeiner auch SÖDING, Wiedergeburt 168–172. Dass die ausdrückliche Charakterisierung von „Wiedergeburt“ als *Metapher* in der Forschung erst relativ spät greifbar wird, erklärt sich daher, dass der Beginn der dezidiert exegetischen Beschäftigung mit „Wiedergeburt“ in die ersten beiden Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts fällt und damit in eine Zeit, die sich weder allgemein theologisch noch im Bereich der Exegese durch ein positives Interesse für Metaphorik auszeichnete (vgl. für die Exegese z. B. die kritische Positionierung Adolf Jülichers in seinen einflussreichen „Gleichnisreden Jesu“, deren 2. Auflage 1899 erschien). Erst in den 1970er Jahren gewann die Einbeziehung metaphorischer Ansätze in die theologische Forschung mit den Beiträgen von Paul Ricœur und Eberhard Jüngel verstärkt an Bedeutung. Ein Umschwung in der allgemeinen Metaphertheorie lässt sich dagegen zumeist bereits an den Ansätzen von Ivor A. Richards in „The Philosophy of Rhetoric“ von 1936 festmachen.

²⁷ Auch die übrigen Untersuchungen, die weder direkt von „Bild/bildhaft“, von „Symbol“ oder von „Metapher“ sprechen, drücken das damit Gemeinte in der Regel auf irgendeine andere Art und Weise aus: vgl. z. B. Goppelt (Wiedergeburt 1697), der den „Begriff W[iedergeburt]“ u. a. als „stehende Bezeichnung für die Wirkung der Taufe“ charakterisiert, oder Dey, der neben der Verwendung von „Bild“ (s. o. Anm. 24) häufiger von einem „übertragenen Sinn“ (ΠΑΛΙΤΕΝΕΣΙΑ 33 u. ö.) spricht; ebenso GENNRICH, Lehre 4 u. ö.

²⁸ Auch diese Möglichkeit, übertragen Gemeintes in Anführungszeichen zu setzen, beschreibt der Duden (Rechtschreibung § 94).

eine Metapher sind. Sie machen, wo sie auftauchen, nur zweifelsfrei klar, dass es sich um einen übertragenen Gebrauch handelt. Sie könnten aber, wie die Anführungszeichen auch, wegfallen. Meistens erkennen Menschen, die dem gleichen kulturellen Kontext angehören, dem eine bestimmte Aussage entstammt, auch ohne explizite sprachliche oder graphische Markierung, dass es sich um eine metaphorische Aussage handelt. Denn Metaphern zeichnen sich dadurch aus, dass das jeweils metaphorisch gebrauchte Wort (es können auch mehrere Wörter sein) in seiner üblichen Bedeutung zum vorhandenen Aussagezusammenhang in semantischer Spannung steht – also nur metaphorisch zu verstehen ist (s. u. 1.6.1): Menschen, die bereits geboren sind, können zum Beispiel nicht nochmals geboren werden.²⁹ Von ihrer „Wiedergeburt“ *innerhalb* ihres bereits über mehr oder weniger lange Zeit andauernden Lebens zu sprechen,³⁰ kann also keine Geburt im biologischen Sinne meinen.

Viele metaphorische Ausdrücke werden durch ihren häufigen Gebrauch sogar so vertraut, dass sie kaum noch als solche wahrgenommen und dennoch in ihrem übertragenen Sinn verstanden werden. Die „Gänsefüßchen“ „auf Schritt und Tritt“ (beides wunderbare Beispiele für diese Tendenz zur *Konventionalisierung* von Metaphern; s. u. 1.6.2–3 und 5) sind dann tatsächlich nicht vonnöten und stören den Lesefluss eher, als dass sie ihn befördern. Auch „Wiedergeburt“ wird in der bisherigen exegetischen Forschungsliteratur üblicherweise nicht in Anführungszeichen gesetzt. In der vorliegenden Untersuchung wird auf die Anführungszeichen jedoch bewusst nicht verzichtet und eine Störung des Leseflusses damit nicht nur in Kauf genommen, sondern in gewisser Weise sogar intendiert. Denn um zu verstehen, was in der bisherigen neutestamentlichen Forschung unter dem Begriff „Wiedergeburt“ eigentlich alles verhandelt wird, braucht es den deutlichen Hinweis auf den metaphorischen Charakter des Leitbegriffs.

Die Erkenntnis, dass es sich bei der Rede von „Wiedergeburt“ um metaphorische, bildliche bzw. symbolische (s. o.) Redeweise handelt, wurde in der Forschung bisher allein auf die untersuchten Quellentexte bezogen (wenngleich ohne deutliche methodische Profilierung, wie der Durchgang durch die Forschungsgeschichte zeigen wird: s. u. Teil I). Sie ist aber eine Erkenntnis,

²⁹ Die semantische Spannung, die hier entsteht, macht die Frage des Nikodemus in Joh 3,4 explizit: πὼς δύναται ἄνθρωπος γεννηθῆναι γέρον ὄν; μὴ δύναται εἰς τὴν κοιλίαν τῆς μητρὸς αὐτοῦ δεύτερον εἰσελθεῖν καὶ γεννηθῆναι; („Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa ein zweites Mal in den Leib seiner Mutter hineingehen und geboren werden?“)

³⁰ Für die Rede von einer *postmortalen* „Wiedergeburt“ im Sinne einer erneuten Reinkarnation ergibt sich die im Folgenden beschriebene semantische Spannung dagegen nicht; so auch Grünschloß (Diskurse 18), der in diesem Zusammenhang die „wörtliche“ Bedeutung als postmortale Wiederverkörperung der Person (Personssubstanz, Seele) hervorhebt. Auf die Komplexität der umgangssprachlich meist mit „Seelenwanderung“ umschriebenen Vorstellungen kann hier nicht weiter eingegangen werden: vgl. dazu mehr bei GRÜNSCHLOSS, Diskurse, und sehr viel ausführlicher und umfangreicher bei ZANDER, Geschichte.

die zuerst reflexiv auf die *Forschung selbst* zurückgewandt werden muss, die diesen Leitbegriff benutzt: Es wird sich dabei zeigen, in welcher verschiedenen Weise der als metaphorisch charakterisierte Leitbegriff aufgegriffen wird und wie unklar durch die fehlende Reflexion ist, was genau die neutestamentliche Forschung unter der Überschrift „Wiedergeburt“ eigentlich untersucht. Bevor das anhand der einzelnen Forschungsbeiträge zur Rede von „Wiedergeburt“ im Neuen Testament deutlicher gemacht werden kann, sind einige allgemeine Erläuterungen zum Verständnis von Metaphern und einige Verabredungen zur im Folgenden benutzten Terminologie nötig.

1.6 Nur die Spitze des Eisbergs: Notwendige Verständigung über Metaphern

Die in der geisteswissenschaftlichen Forschung gegenwärtig hochaktuelle Frage nach der Rolle von Metaphern³¹ in Denken, Sprache und Handeln spiegelt sich auch in der neueren Exegese durch eine deutlich zunehmende Zahl von Arbeiten zu biblischen Metaphern. Der Theorieaufwand kann dabei von wenigen zusammenfassenden Bemerkungen bis zu sehr ausführlichen metapherntheoretischen Grundlegungen reichen³² und steht nicht immer in einem direkten Verhältnis zum exegetischen Ertrag.³³ Eine Durchsicht dieser Arbeiten³⁴ zeigt auch, dass es keine einheitliche Methodik gibt.³⁵ Ebenso hat sich keine der aktuell diskutierten Metapherntheorien *per se* als besonders geeignet für eine exegetische Applikation herausgestellt.³⁶ Die vorliegende Untersuchung kann sich für ihr Vorgehen also nicht einfach einer in der Exegese besonders etablierten Theorie und Methodik anschließen, weil es diese so nicht gibt. Im Folgenden geht es daher darum, an einen Grundkonsens anzuschließen, der

³¹ Vgl. ROLF, Metaphertheorien, für einen Theorieüberblick und HAVERKAMP, Theorie, für eine Zusammenstellung wichtiger Quellen.

³² So z. B. sehr knapp und doch instruktiv BERGMANN, Childbirth 2–8; mit einem historischen Abriss von Platon bis Lakoff/Johnson, der nicht unmittelbar zielführend ist, dagegen z. B. HOWE, Name 11–107.

³³ Vgl. hier z. B. treffend die Kritik von VAN DER WATT, Family xviii–xx.

³⁴ Eine Darstellung, die die verschiedenen neueren Untersuchungen zu biblischen Metaphern vergleichend nebeneinanderstellt und vor allem im Hinblick auf die Theorieanbindung und die methodischen Konsequenzen analysiert, gibt es meines Wissens bisher nicht; vgl. auch die folgende Anmerkung.

³⁵ Zimmermann, der mit Nachdruck die fehlende Methodendiskussion in der Exegese beklagt (Metapherntheorie 109 f.), schlägt eine allgemeine Vorgehensweise vor, die die metapherntheoretischen Erkenntnisse in den Dreischritt des synchronen Exegese-Paradigmas von syntaktischer, semantischer und pragmatischer Analyse eingliedert (ebd. 129–132).

³⁶ Manche Untersuchungen folgen ausdrücklich einer bestimmten Theorie (z. B. Aasgaard [Brothers 23–31] der Conceptual Metaphor Theory), andere beziehen sich auf verschiedene Aspekte aus unterschiedlichen Ansätzen (z. B. GERBER, Paulus).

Stellenregister

Altes Testament

<i>Genesis</i>		19	331
1,2	259	26,52–56	309
1,14–19	359	27,1–11	309
1,26–27	365, 388		
2,7	85, 101, 261, 264–265	<i>Deuteronomium</i>	
3	357	4,37–38	309
3,22–24	111	4,37	331
12	310	6,10	310
17,7–8	331	7,6	205, 368
22,1–19	361	7,7	331
23,4	310	10,15	331
		14,1–2	84
		14,2	205, 368
<i>Exodus</i>		26,1–2	362
4,22	84, 368, 380	26,2	362
13,13	361	26,18	205, 368
13,15	361	28,10	383
19,5	205, 331, 368	30,11–14	367
19,6	332	30,14	367, 371
24	331–332	32,6	84
24,3–8	331	32,9ff.	84
24,3	331	32,15	84
24,7	331	32,18	84, 368, 391
24,8	331–332		
34,20	361	<i>2. Samuel</i>	
		7,14	84
		7,23	205
<i>Levitikus</i>			
11,44	313	<i>Nehemia</i>	
12,2	85	9,7	331
18,21	361		
19	313	<i>2. Makkabäer</i>	
19,2	313	7,11	85
19,3	313	7,22–23	85
25,2–3	362	7,28–29	85
		8,15	383
<i>Numeri</i>			
18,15	361		

<i>Psalmen</i>		30,1–10	239
2,7	45, 54, 58, 84, 176–177, 304	30,1–3	239
		30,4	239
22,10–11	304	36,11	368, 380
32,6 LXX	359	43,26	359
32,9 LXX	359		
33,9 LXX	330	<i>Psalmen Salomos</i>	
36,32 LXX	343	16,10	366
38,13 LXX	310	18,4	368, 380
51,12–15	111		
80,16	84	<i>Hosea</i>	
90,2	84	1,9	331
110,3	84, 176–177	2,25	331
118,43 LXX	359, 366	11,4	391
118,142 LXX	360	11,8	391
118,160 LXX	360		
134,6 LXX	359	<i>Joel</i>	
135,4	368	3,1–5	199
148,5	359	3,1–2	199
		<i>Sacharja</i>	
<i>Sprüche</i>		12,10	199
5,15–18	260		
8,22 ff.	84	<i>Maleachi</i>	
17,6	256	2,6	366
22,21	359, 366		
30,4	268	<i>Jesaja</i>	
		1,2	84
<i>Prediger</i>		40	162, 323
11,5	268	40,6–8	318, 323, 348–349
12,10	359	40,6–7	316–317
		40,6	349
<i>Hoheslied</i>		40,8	320, 323
4,12–15	260	40,9	323
		41,8–9	368
<i>Hiob</i>		42,14	304, 391
32,9	256	43,19	123
38,8	84	43,20–21	331
38,28–29	391	44,1–2	368
		44,2	331
<i>Sapientia Salomonis</i>		51,1–2	84
2,20	343	66,7–8	84
7,1–2	233		
7,1	281	<i>Jeremia</i>	
7,2	233	2,3	368, 371, 378–380
		31,33	367, 371
<i>Sirach</i>		38,9 LXX	368, 380
17,2	241	38,33 LXX	367
24,9	361		

<i>Ezechiel</i>		36,25	111
36	110, 264	37	264
36,25–28	199	37,23	205
36,25–27	110–111, 199	47,1–12	110–111

Frühjüdische Texte außerhalb der Hebräischen Bibel und der Septuaginta

<i>Apokalypse des Mose</i>		<i>Liber antiquitatum biblicarum</i>	
36,3	359	35,2	368
<i>Assumptio Mosis</i>		Philo	
1,13	368, 379	<i>Aet.</i> 89ff.	68
		<i>Legat.</i> 41	217, 223
<i>2. Baruch</i>		<i>Mos.</i> 2,65	63
18,4	368	<i>Post.</i> 124	63, 68, 218
77,3	368	<i>Spec.</i> 4,180	368, 378–380
		<i>Virt.</i> 208	157
<i>4. Esra</i>		Qumran	
3,19	368	<i>IQH</i>	
5,27	368	IV,19	110
5,43–55	84	XI,9–10	260
8,8	260	XI,19–23	296
<i>1. Henoch</i>		XI,19–21	85, 87
14,1	366	XII,10	367
99,2	366	XIX,11	110
104,9–10	366	<i>IQS</i>	
<i>3. Henoch</i>		III,4	110
6,2	259–260	III,9	110
		IV,5	110
<i>Joseph und Aseneth</i>		IV,21	110
15	121	<i>4Q504</i>	
15,5	121	II,12–14	367
15,7	121	III,5–6	368, 380
Josephus		<i>Testament Gads</i>	
<i>Ant.</i> 11,66	36, 63, 68, 217, 223	3,1	359, 366
<i>Bell.</i> 4,484	297	<i>Testament Hiobs</i>	
<i>Jubiläen</i>		33,8	388
2,19–20	368		

10,15	56, 65, 137–138, 140, 257	1,13	259, 262, 266–267, 272–273, 275–276,
10,17	153, 200, 256, 309		287, 290–291, 294,
10,23–25	257		317, 386, 395,
14,24	332		397–398, 403
		1,14	227, 235, 237, 240, 242–243
<i>Lukas</i>			
3,22	54, 138, 140	1,18	227, 240, 242–243
8,13	374	1,19	246
9,1	241	1,24	246
9,27	257	1,32	263
10,25	153, 200, 309	1,33	263, 275
11,2	242, 303, 313	1,34	227
11,20	252	2,6	246
12,33	308	2,13	246
17,21	110	2,18	246
18,17	56, 137–138, 140, 257	2,20	246
		2,23	247–248, 251–252, 274
18,18	153, 200, 309		
18,24–25	257	3	2, 65, 95, 100–103, 105–107, 110–111, 114, 122, 145, 154–156, 172, 209, 225, 237, 240, 245, 255–256, 259–264, 266, 271, 274
20,30	96		245, 251
22,28	54		102–103, 105–106 103, 225–226, 245–276
			274
<i>Johannes</i>			
1	242		103, 225–226, 245–276
1,1 ff.	386		274
1,5	231	3,1 ff.	103
1,9–10	227	3,1–21	245, 271–276
1,10–11	231	3,1–12	246–249, 274
1,11–13	227, 232		246–247, 253
1,11–12	172, 243	3,1–11	274
1,11	227–232, 236	3,1–9	274
1,12–18	227	3,1–8	246–252, 268, 270, 274–275
1,12–13	106, 121, 137–138, 140, 158, 225, 227–228, 230–231, 235, 237–238, 240, 243, 255, 274–276, 278	3,1–2	33, 40–42, 44–45, 47, 88, 100, 137–141, 208
		3,1	287
		3,2–8	250
		3,2	73, 121, 154–156, 159, 166, 172–174, 208–209, 220, 224, 226, 233, 242–243, 245, 255, 271–272
		3,3 ff.	
1,12	156–158, 227–232, 235, 237–244, 265, 276, 287, 290, 398, 401	3,3–12	
		3,3–10	
1,13–14	139	3,3–8	
1,13	40, 73, 87, 101, 113, 115, 123, 137–138, 140, 145, 156–159, 166, 172–174, 209, 225–245, 254–255		

<i>Johannes (Fortsetzung)</i>		3,9	262, 272–274
3,3–8	276, 291, 294–295, 395, 397, 403	3,10–12	273–274
		3,10	253, 267, 274
3,3–5	92, 257	3,11–13	265
3,3–4	259	3,11	267–268, 274
3,3	2, 4–5, 50, 76, 82– 83, 87–89, 92, 98, 105–106, 113, 115, 123, 130, 144–146, 152, 154–156, 161, 172, 174, 209, 225, 229, 240, 249–257, 262, 267–268, 271–276, 290, 385, 396, 398	3,12–13	253, 274
		3,12	226, 245, 248, 267–268, 274
		3,13–21	246
		3,13	249, 273–274
		3,14–15	264
		3,14	242, 263, 283
		3,15–16	244
		3,16	229
		3,19	228
3,4	9, 100, 145, 154– 156, 172, 226, 245, 250, 252–257, 261, 264, 273–275, 398	3,21	228, 245, 373, 401
		3,22	246, 263
		3,23	263
		3,25 ff.	250
3,5–8	273, 276	3,25	250
3,5–6	87, 90, 261	3,29	269
3,5	93, 108–110, 113, 115, 118, 123, 145, 154–156, 172, 208, 225–226, 229, 234, 240, 242–243, 250–252, 257–268, 270–273, 275–276, 290–291, 294	3,31	253
		3,32–33	228
		3,36	244
		4	249
		4,2	263
		4,6	248
		4,9	249
		4,14	244, 265
3,6–8	266	4,19	249
3,6	113, 154–157, 172, 258–259, 265–267, 270, 274, 276, 290–291	4,25	249
		4,29	249
		4,36–37	281
		4,36	244
3,7–8	267–271	4,41	249
3,7	4–5, 50, 76, 82–83, 113, 130, 144–146, 152, 154–156, 161, 172, 174, 209, 225, 251, 253, 267–268, 271–272, 275, 290, 294, 385, 396, 398	4,45	247
		4,48	247
		5,17	249
		5,19	249
		5,24	244
		5,25	269
		5,27	241
3,8–12	259	5,28	269
3,8	87, 113, 115, 154–156, 172, 234, 245, 249, 254, 258, 267–273, 275–276, 290–291	5,29	196
		5,40	158
		6,29	232
		6,33	249
		6,41–42	249
3,9–10	249	6,44	229, 231

6,45	231	17,2	241
6,50–51	249	17,8	249
6,53	244	18,37	269
6,63	265	19,11	253
7	264	19,23	253
7,28	249	19,30	263–264
7,37–39	111, 264	19,33–34	283
7,37	264	19,34	264–265, 283
7,38–39	262, 264–265, 275, 283	19,38–42	248
7,38	264	19,38	248
7,39	240, 242, 263–264, 273	20,11–18	242
7,42	281	20,17	237, 240–244
7,50–51	247–248	20,19–18	242
8	288	20,22–23	264
8,23	249, 253	20,22	101, 233, 242, 261, 263–265, 271, 273, 275
8,31–59	288	20,29	242
8,33	281	20,31	158, 232, 244
8,37	281		
8,42	249		
8,44	232, 288	<i>Apostelgeschichte</i>	
8,47	138	2,17–18	199
10	286	2,38	65, 110, 383
10,1–21	103	3,21	54, 113
10,3–4	269	8,14	374
10,27	269	8,16	258
10,32	249	8,36	65
11,25–26	274	10,34	314
11,25	244–245	10,35	314
12,1–2	228	10,44 ff.	199
12,16	240	10,47	65
12,23	240	11,1	374
12,28	269	11,26	289
12,29	269	13,33	58
12,30	249	14,22	257
12,45	241	15,13–21	342
13,3	249	17,11	374
13,30	248		
14,2–3	273	<i>Römerbrief</i>	
14,6	241	4,13–14	202
14,26	271	5,1–5	200
15,1–17	103	5,3–4	354
15,1–8	286	5,3	355
16,21	237	6	99, 137–138, 211, 222
16,22	237	6,2 ff.	138
16,27–38	249	6,3 ff.	43, 45, 64, 114, 137, 140
16,30	249		
16,33	283	6,3–11	89, 139

Römerbrief (Fortsetzung)

6,3	203, 383
6,4–14	222
6,4–8	294
6,4	37–38, 56, 89, 108, 124, 137, 139, 141–142, 150, 203, 208–209, 221–222, 294, 297
6,5	375, 384
6,6	139
6,8	139
6,11	56
6,12 ff.	47
6,17–18	188
6,20–23	188
7,5–6	188
7,6	114
8,2	56, 137–139
8,9 ff.	114
8,9–11	138
8,9	137
8,10–11	138
8,10	56
8,14 ff.	65, 138, 140
8,14–17	202
8,14–15	115, 137, 140
8,15–16	138–139
8,15	137, 142, 202, 241
8,16–17	202, 243
8,16	158, 238
8,17	202
8,18 ff.	383
8,18–25	382
8,23 ff.	140
8,23	115, 137–138, 140, 202, 241, 382, 403
8,29	137
10,17	173
12,2	89, 114, 137–139, 222
12,10	321
13,4	56
13,12	374–375
13,14	99, 138–139, 141, 150
15,6	161, 304
16,5	361

1. Korintherbrief

1,9	65
1,13–17	203
1,13–15	198
3,1–3	328
3,6	384
4,14–16	167–168
4,14–15	165
4,14	167, 170
4,15	109, 113, 137–140, 165–170, 173, 243, 404
4,16	167
4,17	170
6,9–11	203
6,9–10	153, 309
6,9	198
6,11	198, 206
6,20	315
9,16	173
9,24	25
9,25	25
10,2	203
12,13	203
13,12	389
15,1–4	373
15,20	382
15,23	382
15,29	203
15,50	153, 309
16,15	361

2. Korintherbrief

1,3	161, 304
1,22	195
2,13	183
3,17	50, 265
3,18	114, 396
4,2	360
4,16 ff.	138
4,16	89, 114, 137, 139
5,17	38, 43, 45, 54, 56, 89, 99, 108, 114–115, 124, 137–142, 150, 208, 222, 265, 294, 297, 379, 383, 395, 397, 403
6,7	359–360, 372
7,6	183

7,13	183	5,24	43, 45
7,14	183	6,15	56, 89, 99, 108, 114,
8,6	183		124, 137–142, 150,
8,16	183		208, 222, 379, 395,
8,23	183		397, 403
11,31	161, 304		
12,18	183		
13,13	65		
<i>Galaterbrief</i>		<i>Epheserbrief</i>	
1,2	170	1,3	161, 304
1,6–7	170	1,5	241
1,19	342	1,13	195, 307, 359, 372
2,3	183	1,14	307
2,9	342	2,1–10	199–200
2,11–14	343	2,1–5	138
2,12	342	2,4–5	294
2,19 ff.	43, 45, 137	2,5–6	137–138, 141
2,19–20	137–138	2,5	121, 137, 139, 395
2,20	114–115, 137–138,	2,6	140
	140, 142	2,8 ff.	56, 138
3	403	2,8–10	141
3,5	137	2,8	110
3,26–27	137	2,10	108, 137–138, 377
3,26	110, 137–139,	2,15	108, 379
	141–142, 158	4,17–19	313
3,27	38, 56, 99, 137–139,	4,22 ff.	137, 140
	141–142, 150, 166,	4,22–25	141–142, 150,
	203, 375, 395	4,22–24	374–375, 395
4,4 ff.	142	4,24	137–138
4,4–7	65, 137, 139	4,30	56, 99, 137–139, 379
4,4–6	138	5,5	195
4,4–5	138	5,25–33	153, 309
4,5 ff.	114, 140	5,25	198
4,5–7	115, 140, 158	5,26	198, 207–208
4,5	202, 241	6,1	313
4,6–7	243, 296		
4,6	137	<i>Philipperbrief</i>	
4,7	202	1,21	138
4,18–19	138	2,22	170
4,19–20	166, 169–171		
4,19	113–114, 137–138,	<i>Kolossierbrief</i>	
	140, 142, 165–166,	1,5	359, 372
	168–170, 173, 404	2,10 ff.	138
4,20	170	2,11 ff.	43, 45, 137
4,22–31	403	2,11–3,11	89, 139
4,28–29	296	2,11–12	137
5,1	188	2,12–13	38, 137, 141
5,21	153, 309	2,12	138, 140
		2,13	139, 395
		2,20 ff.	43, 45, 137

<i>Kolossenerbrief (Fortsetzung)</i>			
2,29 ff.	43	1,12	214
3,1 ff.	43, 45, 137–138, 141	1,13	204
3,3	137	1,14	204
3,4	138, 141	1,15–16	205
3,5–8	299	1,15	204, 207, 220
3,7	188, 384	1,16	188, 204
3,8–10	374–375	2,1	204
3,8–9	374	2,2–10	204
3,9–11	140	2,7	188
3,9–10	56, 137–138, 141–142, 150, 395	2,10	187
3,10	99, 108, 137–139	2,11–14	187–188, 190, 201, 205, 400
3,20	313	2,11–12	187
4,18	343	2,11	187–188, 190, 201
		2,12–13	187
		2,12	201
<i>1. Thessalonicherbrief</i>		2,13	188, 190, 201
1,6	374	2,14	188, 205–207, 220, 400
2,11	170		188
2,13	374	2,15	188
4,5	313	3	102, 206
4,9	321	3,1–8	184
		3,1–7	153, 186–187
<i>1. Timotheusbrief</i>		3,1–2	62, 184, 187–189
1,2	170	3,1	188–189
1,10	204	3,2	187
1,18	170	3,3 ff.	200
6,14	190	3,3–7	111, 125, 184, 187–189, 199, 201, 203, 222–223, 230, 290, 387
<i>2. Timotheusbrief</i>			
1,2	170	3,3	154, 158, 187–189, 204, 206–207, 210–211, 223, 313, 384, 399
2,1	170		
2,15	359, 372		
2,23	163–164, 171		
4,3	204		
4,8	190	3,4–7	101, 188–203, 205–206, 210, 221, 223–224, 400
<i>Titusbrief</i>			
1,1–4	200	3,4–5	188–191, 223
1,2	200–201	3,4	154, 187–191, 199, 206, 222
1,3–4	188		
1,4	170	3,5 ff.	88
1,5–9	204	3,5–7	189, 205
1,5	183, 204, 214	3,5–6	197–200, 215, 222, 294
1,6–9	204		
1,9	204	3,5	3–5, 31, 33, 36–37, 40–45, 47, 50, 54, 62, 64–74, 76, 83, 87, 90, 92–93, 95
1,10–16	204		
1,10	204		
1,11	204		

3,5	100–103, 105–106, 108, 110–113, 115–116, 118, 121, 123–126, 130–131, 135, 137–141, 144–147, 152–154, 160–162, 165–166, 171, 173–174, 176, 183–224, 290, 294, 297, 395–397, 399, 400	1,1 1,2–27 1,2–18 1,2–12 1,2–11 1,2–8 1,2–4 1,2–3 1,2 1,3–4	342, 344–345, 347, 379–380 347 347 349, 351, 353 347 349, 392 349 347–350, 392 348, 354
3,6–7	198	1,3	349, 352, 355
3,6	154, 188, 197–199, 201	1,4 1,5	348, 351, 368 348
3,7	152, 154, 198, 200– 203, 206, 221–222, 307	1,6–8 1,6 1,7	348 348 348
3,8	62, 184, 187–189, 206	1,8 1,9–11	348, 387 349
3,14	188	1,10 1,11	348 348–349, 387
<i>Philemonbrief</i>		1,12–25	347, 353
8–9	169	1,12–15	353
10	109–110, 113, 137–140, 165–166, 168–170, 173, 404	1,12–14 1,12 1,13–5,6	348 347, 349, 351, 353 347
12	168–170	1,13–25	337–338, 341, 347, 352, 370
13–14	168		
16	166, 168–169	1,13–18	351
17	169	1,13–15	350–351, 359
18	168	1,13–14 1,13	349 337, 347–350
<i>Hebräerbrief</i>		1,14–15	349, 356
5,12	328	1,14	337, 350, 378, 393
5,13	328	1,15	147, 162–164, 171, 337–338, 341, 348, 350–358, 366, 370, 376, 378, 384–385, 390–391, 393
6,4	164		
6,6	164		
6,7	163–164, 171		
6,8	164		
8,13	54	1,16–18	353, 370
10,22	207	1,16	350–351, 360
11,13	310	1,17–18	349–351
12,1	375	1,17	348–351, 358–359, 368, 371, 386, 391, 394
13,1	321		
<i>Jakobusbrief</i>		1,18–25	351–353, 358
1	366	1,18	5, 6, 25, 27, 38, 40–43, 45, 47, 73, 76, 82, 87, 90, 92
1,1–18	347		

<i>Jakobusbrief (Fortsetzung)</i>	5,1	343
1,18	105, 113, 115, 123–124, 137–140, 145, 162–163, 166, 172–174, 176, 208, 294–295, 297, 335, 337–398, 400, 403	5,6 343 5,20 385
1,19 ff.	381	
1,19–27	347	
1,19–25	353, 367	
1,19–22	401	
1,19	350–352, 360, 392	
1,20	352, 381	
1,21 ff.	352	
1,21–23	353, 358, 389–390	
1,21	137–138, 162, 294– 295, 335, 337–338, 341, 351–352, 358, 363–364, 367, 370, 374–378, 384–387, 390, 393–394, 401	<i>I. Petrusbrief</i> 1 1,1–2,10 1,1–2 1,1 1,2 1,3–2,10 1,3–2,3 1,3–25 1,3–12 1,3–5 1,3–4 1,3
1,22–23	352, 364, 367, 373	59–60, 100, 102, 109, 160 330–333 298, 310, 320, 332–333 298–301, 311, 330–332, 334, 345 302–305, 313, 331 123 324, 333 327 108, 294, 301 59, 101, 108, 200, 208, 300–311, 313, 316, 324, 332, 336 73, 118, 320, 330 4, 33, 38, 40–45, 47, 50, 65, 76, 82–83, 87–90, 92, 103, 105–106, 108, 110–111, 113–117, 119–121, 124, 130, 137–141, 144–146, 152, 160–162, 166, 172–174, 176, 208– 209, 220, 224, 230, 243, 290, 293–336, 339, 395–397, 403 307–311 59, 114, 119, 145, 160, 202, 298, 304, 307–309, 311, 314, 319, 330, 334–335 301–302, 308, 320, 329–330, 335 108 302, 354 300, 302 302 302 302 302 312 108 302
1,22	358, 364, 374, 388–389, 394	
1,23–25	387–390	
1,23–24	337–338, 341, 352, 358, 370, 376, 387, 389–390, 394	
1,23	162, 341, 348, 352, 358, 387, 389–390, 394, 401	
1,24	387–390	
1,25	173, 352–353, 358, 367, 389–390	
1,26–27	347, 353	
1,27	347, 350, 353	
2,1	353	
2,5	153	
2,7	383	
2,14 ff.	343	
2,15–16	388	
2,17	394	
3,8	348	
3,9	350	
3,13–4,12	348	
3,13–18	348	
3,16	348	
4,2–3	348	
4,8	348	

1,12	301–302	1,25	162, 316, 319–321,
1,13	89, 312, 314–315,		323–324, 329, 335
	324	2,1–5	137
1,14 ff.	387	2,1–3	137, 316, 324–330,
1,14–21	312		332–333, 335–336
1,14–19	101, 300, 305,	2,1–2	138, 374–375
	312–315, 317, 333,	2,1	317, 324, 326–327,
	335–336		329, 401
1,14–17	145, 160, 401	2,2–3	118
1,14–16	315, 320	2,2	101, 121, 124, 137–
1,14	158, 162, 290, 298–		140, 160–161, 208,
	299, 307, 313–314,		295, 300, 324–330
	321, 325–326, 329,	2,3	161, 324, 327, 330
	334	2,4	332
1,15–16	313	2,5	332
1,15	313, 315	2,6	332
1,16	313	2,9–10	300, 331–333
1,17	302, 310, 312–315,	2,9	124, 331–333
	321, 325	2,10	298–299, 324, 332
1,18–19	315	2,11	310–311, 322
1,18	290, 334	2,12	311
1,19	312	2,17	322
1,21	315	2,18	314
1,22–2,3	324, 330	2,19–20	320
1,22–2,2	384	2,19	301
1,22–25	315–324	2,21–24	301
1,22–23	119	2,24	298
1,22	317, 319–325, 332,	2,25	299
	336	3,1–2	314
1,23–25	118, 300, 302,	3,6	310
	317–320, 324, 336,	3,7	309, 314
	349	3,8	322
1,23	4–5, 33, 38, 40–45,	3,9	309, 323
	47, 50, 65, 73, 76,	3,14	301
	82–83, 87–88, 90,	3,16	311
	92, 101, 103, 105–	3,17	301
	106, 108, 110–111,	3,20–21	295
	113, 115–116,	3,20	295
	119–121, 123–124,	3,21	294–295, 306
	130, 137–141, 144–	3,22	308
	146, 152, 159–162,	4,3–4	334
	166, 172–174, 176,	4,3	162, 299, 326
	208–209, 220, 224,	4,4	300, 322
	230, 243, 259, 284,	4,8	323
	290, 293–336, 339,	4,12	322
	395–398, 401, 403	4,16	300
1,24–25	324, 332	4,17	298
1,24	316–317	5,1	299
		5,4	307

<i>1. Petrusbrief (Fortsetzung)</i>		3,10	279–280, 287–288
5,9	322	3,13	322
5,12	322	4,3–4	138
5,13	331	4,4	279, 286
		4,6	279, 286
<i>2. Petrusbrief</i>		4,7–8	138, 283
1	65	4,7	40, 73, 87, 113,
1,4	65, 113		137–140, 145, 159,
1,5–7	354		173, 229, 276–279,
1,7	321		282–283, 285–287,
			291, 395, 397, 403
<i>1. Johannesbrief</i>		4,8	279
1,3	65	4,10	283
1,6	373	4,12	285–286
1,7–2,2	279, 282	4,15	285–286
1,8–10	57	4,16	285
2,5	309	5,1 ff.	138
2,10	286	5,1–2	73, 137–139
2,14	286	5,1	38, 40, 87, 113,
2,20	289		123, 137–140, 145,
2,27	289		159, 173, 209, 243,
2,29	40, 58, 73, 87,		276–279, 282–283,
	113, 115, 137–140,		285–289, 291, 395,
	159, 166, 173–174,		397, 403
	229, 276, 278–280,	5,2	279, 287
	282–283, 286–287,	5,4–5	138
	291, 294, 395, 397,	5,4	40, 73, 87, 137–139,
	403		145, 159, 173,
3,1–10	108		276–278, 282–283,
3,1–2	137–138, 140, 158,		286–287, 395, 397,
	279, 287		403
3,1	139, 243, 287–288	5,6	283, 289
3,4	280	5,9	283
3,5	281	5,16–18	279, 282
3,6	278, 285–286	5,16	282
3,7 ff.	58	5,18–19	138
3,7–10	279–281, 401	5,18	40, 87, 137–139,
3,7	279–280, 283, 288		145, 159, 173, 208–
3,8	279, 281–282, 288		209, 243, 276–278,
3,9–10	73, 123, 137–139		282, 285, 287–288,
3,9	38, 40, 43, 57, 87,		291, 395, 397, 403
	113, 137–140, 145,		
	159, 162, 172–173,		
	208–209, 229, 259,	<i>Johannesapokalypse</i>	
	276, 278–291, 395,	14,4	368
	397, 401, 403	21,1 ff.	383
		21,7	202

Frühchristliche Texte außerhalb des Neuen Testaments

<i>Barnabasbrief</i>		<i>Dialogus cum Tryphone</i>	
1,2	375, 377, 384	13,1	198
6,11 ff.	76	14,1	198
6,17	327–328	18,2	198
9,9	375	44,4	198
		138,2	208
<i>1. Clemensbrief</i>		<i>Oden Salomos</i>	
13,1	375	8,16	328
29,3	379–380	19,1–4	328
Clemens Alexandrinus		<i>Polykarpbrief</i>	
<i>Excerpta ex Theodoto</i>		3,3	354–356
76–80	103		
<i>Paedagogus</i>		Ps.-Ignatius	
1,39,1	328	<i>Epheserbrief</i>	
		17,2	375, 377
Hippolyt		Tatian	
<i>Refutatio omnium haeresium</i>		<i>Oratio</i>	
4,43	260	5,3	208
Justin		Tertullian	
<i>Apologia prima</i>		<i>De baptismo</i>	
61,3	198, 208	5,1	214
61,4	253		
61,10	198, 208	<i>Thomasakten</i>	
61,12	198	52	259
64,4–5	98		
66,1	198, 208		

Weitere antike Texte

Aesop		Aristoteles	
<i>Fabulae</i>		<i>De generatione animalium</i>	
384	307	716a5–7	234
		729a9–13	234
Apuleius		730b11–15	284
<i>Metamorphoses</i>		<i>Historia animalium</i>	
11	100, 103	586a29–30	260
11,13	214	586b32–34	260
11,14	214	587a6	260
11,16	211, 214		
11,21	59, 211, 214		
11,23	214		
11,25	214		

Chariton		Oribasius	
<i>Callirhoe</i>		<i>Collectiones medicae</i>	
1,8,1	217	45,2,7	218
3,8,9	217		
		Philodemus	
Cicero		<i>De ira</i>	
<i>Epistulae ad Atticum</i>		2,19	297
6,6	63, 68, 217, 223		
		Platon	
<i>Corpus Hermeticum</i>		<i>De re publica</i>	
1,17	259	614b–621 d	211
13	102–103, 211, 215	620b	211
13,1–2	281		
13,16	215	Plinius	
		<i>Naturalis historia</i>	
<i>De Ogdoade et Enneade</i> (NHC VI,6)		18,8	362
p. 58,24–26	215		
		Plutarch	
Euripides		<i>Cato Maior</i>	
<i>Cyclops</i>		20,3	327
333–334	164	<i>De E apud Delphos</i>	
		389A	61, 214, 218
Galen		<i>De esu carniū</i>	
<i>De compositione medicamentorum</i>		389A	61
<i>secundum locos</i>		996C	68, 211
12,517	199	998C	68, 211
13,83,15	68, 218		
<i>De naturalibus facultatibus</i>		<i>De Iside et Osiride</i>	
3,3	357	364F	61, 68, 214, 218
<i>In Hippocratis De victu</i>		379F	68, 211
<i>acutorum commentaria</i>		<i>Lucullus</i>	
	199	18,1–2	218, 223
		<i>Quaestiones convivales</i>	
Gellius		722D	63, 217
<i>Noctes Atticae</i>		<i>Theseus</i>	
12,1	327	16,2,5–6	361
		Porphyrius	
Longus		<i>De antro nympharum</i>	
<i>Daphnis et Chloe</i>		12	199
3,4	217		
		Ps.-Galen	
Lukian		<i>De theriaca ad Pamphilianum</i>	
<i>Muscae encomium</i>		14,305,10	68, 217, 219
7	68, 218		
<i>Lysis-Brief</i>			
§4	355		
§5	354		

Ps.-Plutarch		Sophokles	
<i>Placita philosophorum</i>		<i>Electra</i>	
906C–E	233	62	68
Sallust		Soranus	
<i>De deis et mundo</i>		<i>Gynaeciorum libri IV</i>	
4,10	214	1,57,6	260
Seneca			
<i>Naturales quaestiones</i>			
3,30,8	210		

Inschriften, Papyri

<i>CIL</i>		<i>PGrM</i>	
6,510	100, 211, 214	4,719 ff.	100, 211, 214
<i>P.Lond.</i>			
3,878r	63		

Sachregister

- Abraham 310–311, 331
– Abrahamskindschaft 403
Adonis 212
Ähnlichkeit
– zwischen Eltern und Kindern 159, 239, 282
– zwischen Gezeugtem und Ursprung 266, 356
– zwischen Gläubigen und Gott 159, 187
Alltagssprache 25, 33, 68, 72, 129, 146
apollinarische Spiele 70–71
Attis 46, 100, 212, 214
Auferstehung 73, 85, 196
– Jesu 59, 90, 107, 123–124, 203, 212, 242–243, 264, 305–307
– der Toten 62, 165
– geistliche Auferstehung 92
Bekehrung, Konversion
– zum Christusglauben 2, 74, 76, 93, 168–170, 173, 213, 295, 307–308, 324, 369, 382, 384–385, 403
– zum Judentum 81, *siehe auch* Prose-lyt
– postkonversionale Mahnrede 374
Beschneidung 80–81, 204, 310
Beschreibungssprache 4, 6, 36, 40, 50, 53–54, 61, 63, 65, 91–92, 109, 113, 131, 141, 144, 147, 152, 181, 231, 297, 333, 395, 397–398
Blut
– Blut Jesu 264, 331–332
– als Zeugungsstoff 157, 232–234, 290
– Blut des Bundes 205, 331
Bund, Bundschluss 80, 205, 331–333, 340, 366, 371
Diaspora 300–301, 332, 341–346
Dionysos 61, 63, 126, 214, 218
Eisbergmetapher 11–12, 14–20, 24
Eltern 17, 82, 162, 169, 233, 242, 314, 356, 392
Endzeit 6, 41–42, 64, 73, 84, 97, 101, 106, 125, 147, 153, 165, 171, 190, 201, 203, 210, 231, 330, 382, 400
Erbe, Erbbesitz (הִרְשָׁה) 59, 114, 119, 145, 152–153, 157, 160, 200–202, 206, 224, 256, 298, 304, 307–311, 314, 331–332, 334, 362
Ernte 281, 376, 379, 381–382
Erstgeborener 82, 84, 240, 361, 368–369, 380, 394
Erstlingsfrucht, -gabe, -opfer 359, 361–363, 365, 371, 378–383, 392
Erwählung 102, 300, 310–311, 331–334, 340, 368–369, 371, 382, 394
Erweckungsbewegungen 293, 401, *siehe auch* Frömmigkeit, Pietismus
Erziehung, Erzieher (παιδαγωγός) 165, 167–168, 239, 314
Eschatologie 36–37, 42, 59, 74, 84, 86–89, 94, 96–97, 101, 105–106, 114–115, 143, 200, 210, 252, 256, 266, 307–308, 311, 320, 333, 339, 367, 379, 382–383, 385
Ethik, ethisches Verhalten
– in Differenz zu den Mysterien 47, 71–72
– als Aspekt des neuen Lebens 119, 159, 196, 312, 314, 320, 322, 324, 327, 336, 373–374, 386
– und Gesetz 343, 366
– und Seelenwanderung 211
ewiges Leben 50, 77, 96–97, 152–153, 200–201, 224, 245–246, 256, 264, 271, 309
Familie 82, 299, 301, 304, 310, 315, 317, 321–322, 324, 333–334, 400–401

- familienmetaphorisch 315, 317
- Filiationsreihe 163, 350, 352–357, 391, 393
- Frömmigkeit 2, 33, 59, 315
 - Frömmigkeitsgeschichte 7, 35, 38, 40, 47, 75, 142, 396–397, 400–401
- Gehorsam 47, 145, 160, 313, 317, 325, 331–332, 371
- Genese 233, 261
 - Epigenese 233–234, 254, *siehe auch* Samen
 - Pangenesisstheorie 233, 254
 - Parthenogenese 233–234, 261, 269
- Gesetz 50, 82–83, 88, 109, 204, 248, 250, 340, 342, 353, 358, 363, 366–372, 376, 389–390
 - Heiligkeitsgesetz 313, 320
 - Gesetzlosigkeit, ungesetzlich 205, 355
- Gesundung, gesund 1, 204
- Gleichnis, gleichnishaft, Gleichnisforschung 8, 13, 268–271, 318
 - Gleichnis vom Sämann 374, 376, 388
- Gnosis, gnostisch 50, 70, 76, 104, 120, 232, 235, 366
- Gottesreich, *siehe* Reich Gottes
- Heil 25, 120, 124, 143, 202–203, 222, 232, 252, 256, 301, 308, 329, 333, 360, 382
 - Heilsaneignung, -erfahrung 2, 7, 120
 - Heilsbotschaft, -erzählung 118, 323, 360, 366, 372–374, 377
 - Heilsereignis, -vorgang, -wende 66, 124, 126, 143, 190, 206, 210
 - Heilserwartung 71
 - Heilsgabe, -güter 266, 309
 - Heilshandeln, -wille, -zusage 187, 229, 303, 351, 352
 - Heilsindikativ 336, 386, 402
 - Heilsordnung, -system, -weg, heilsgeschichtlich 7, 87, 190, 340, 399
 - Heilsrelevanz, heilsnotwendig 189, 236–237, 243, 274
 - Heilsstand 40, 135–136, 212, 393
 - Heilstod 373
 - Heilsvollendung 101–102
- Heiligkeitsgesetz, *siehe* Gesetz
- Hermetik 46, 48, 61, 68, 70–71, 102–103, 120, 212, 215–216
- Hoffnung (auf neues/erneuertes/ewiges Leben) 59, 87, 89, 119, 152, 200–201, 224, 256, 298, 304–306, 308, 311, 314, 320, 335, 354
- Identität 1, 106, 293, 297, 333–334, 400–401
- Immanenz(aussagen) 278, 284–287, 289
- Initiation 47, 101, 105, 122, 125, 160, 212–216, 265, 296
- Inkarnation 190, 227, 235
- Isis 46, 71, 100, 214–215
- Israel 84, 94, 124, 176, 236, 256, 253, 256, 267, 274, 281, 300, 309–311, 331, 333, 340, 345, 362, 365, 368–369, 378–380, 394, 399, 401
- Kleidungsmetaphorik 324, 375
 - Aus- und Anziehen 56, 99, 137–141, 150, 374–375, 395–396
- Konversion, *siehe* Bekehrung
- Krankheit 1, 68, 217–219
- Kult 32, 216, 342, 361–363, 378–379, 381, *siehe auch* Adonis, Attis, Dionysos, Erstlingsfrucht, Isis, Kybele, Mithras, Mysterien, Osiris, Taurobolium
 - Kultmetaphorik 25, 379
- Kybele 100
- Leben, *siehe* ewiges Leben
- Magie 37, 59, 70–71
- Milch 101, 160–161, 234, 325–330, 330, 335
- Mithras 46, 51, 70, 98, 100
 - Mithrasliturgie 46, 70–71, *siehe auch im Stellenregister unter* PGrM
- Moral, *siehe* Ethik
- Mutter 82, 84, 169, 173, 233, 237, 239, 251, 261, 318, 328, 353–355, 391–392
 - Mutterleib 9, 83, 168, 175, 233, 246, 251, 254, 257, 264, 357, 398
- Mysterien, -religion, -kult 32–33, 37, 45–49, 51–53, 55, 57–64, 69–72, 76, 86–87, 92–93, 98, 100, 102, 104, 106, 114, 118, 125, 129, 146, 153–154,

- 160, 167, 171, 175, 207, 212–216, 218, 220, 296, 328, 402, *siehe auch*
Adonis, Attis, Dionysos, Erstlings-
frucht, Isis, Kult, Kybele, Mithras,
Osiris, Taurobolium
- Neuschöpfung, *siehe* Schöpfung
- Neuwerden (des Menschen) 57, 89, 114,
137–140, 142–143, 210, 254, 256, 338
- Osiris 61, 63, 68, 126, 212, 214, 218
- Paränese 187, 320, 324, 393
– Taufparänese 374, 384
pfungstkirchlich, charismatisch 1–2, 7,
401, *siehe auch* Frömmigkeit
- Philo 36, 60–61, 69–70, 165, 211, *siehe
auch im Stellenregister*
- Pietismus 7, 401, *siehe auch* Erwe-
ckungsbewegungen, Frömmigkeit
- Prädestination 231–232, 255
- Proselyt 64, 310
– als gleichsam Neugeborener 46, 76,
81–86, 88, 121, 213
– Proselytentauchbad 88, 129
- Pythagoras, pythagoreisch 63–64, 68,
207, 211
- Quellensprache 4, 32, 36, 40, 87, 91,
149, 297, 398
- Raummetaphorik 155, 254, 271, 273,
275, 286, 386
- Reich Gottes (βασιλεία) 65, 110, 153,
155–156, 240, 245–246, 250–257,
264–266, 268, 271–274, 309
- Reinigung, Reinheit 93, 110–111,
143, 197–199, 203–207, 210–211,
214–215, 220–223, 250, 295, 331, 400
– Reinigungsmetaphorik 93, 112, 207,
210, 220, 222, 400
- Reinkarnation, *siehe* Seelenwanderung
- Religionsgeschichtliche Schule 32, 39,
44, 46–49, 57, 69–70, 79, 125, 212
- Rüstungsmetaphorik 375
- Samen 90, 101, 120, 145, 160–161,
233–234, 238, 259–261, 265, 281,
283–284, 287, 289, 316–321, 323,
326, 335, 368, 398, 401, *siehe auch*
Genese
– Einsamenlehre 233, 237–239, 318
– Zweisamenlehre 233, 318
- Schöpfung 83–85, 87, 104, 339–340,
358–359, 361, 363–365, 370–371,
381, 386, 403
– neue Schöpfung 38, 43, 45, 54, 56,
73–74, 79, 81, 83–89, 92, 98–99, 101–
102, 105–108, 111–112, 114–116,
119–121, 123–124, 135, 137–143,
150, 165, 176, 222, 265, 296, 303,
364–365, 379, 382–383, 395–397
– Schöpfungsmetaphorik 83, 111, 114,
297
– Schöpfungsterminologie 265, 363,
370, 378
– schöpfungstheologisch 339–340,
358–360, 363–364, 366, 370–372,
378, 383–384
– Schöpfungswort 359, 363–364, 367,
370, 372
– Geschöpf 88, 285, 359–360, 363,
365, 370, 378, 381–383
– Schöpfer 236, 359–360, 370–371,
386–387, 394
- Seelenwanderung, Reinkarnation 1, 9,
26, 37, 61, 68–69, 104, 106, 118, 146,
153–154, 207, 211, 213, 216, 218
- Sohn, Sohnschaft 82, 84, 157, 202, 238,
239, 296, 309
– Sohn Gottes, Gottessohn(schaft) 58,
76, 264, 269, 280–281
– Menschensohn 246, 252, 269, 373,
274
– Jesus als Sohn 137–140, 229, 237,
240–242, 244, 246, 283, 286, 288
– erstgeborener Sohn 84, 240, *siehe
auch* Erstgeborener
– Vater-Sohn-Verhältnis 167, 177, 239,
286, 288, 303, 334, *siehe auch* Vater
- Stoa 36, 61–62, 64, 68, 101, 104,
106, 125–126, 129, 146, 153–154,
165, 171, 207, 209–211, 213, 216,
219–220, 363, 377
- Symbol 8–9, 26, 51, 102–107, 215, 248,
264

- Taufe 8, 37, 41, 43, 47, 56, 62, 64–65, 74, 79–81, 90, 93, 100, 102, 108, 110, 113–114, 116, 118, 123–124, 141, 197–200, 202–203, 206, 208–209, 212–213, 221–222, 224, 243, 250, 257–259, 261–267, 272–273, 275–276, 289, 293–297, 306, 322, 324, 330, 332, 364–365, 369, 375, 383–384, 386, 401
- des Johannes 109, 246, 262–263
 - Jesu 54, 137–140, 396
- Taurobolium 70, 100
- Vater 145, 159–160, 162, 237–239, 241, 281–283, 289, 303–304, 310, 313–315, 317–318, 320, 325, 328, 335, 349, 354, 391
- Abraham als Vater 310, 331
 - Gott als Vater 22, 84, 161, 202, 237, 241–244, 273, 287–288, 296, 302–304, 313–315, 320, 349–350, 359, 391
 - Paulus als Vater 141, 167, 169, 173, 403
 - Vater-Kind-Verhältnis, Vater-(Kind-) Metaphorik 167, 238, 303, 312, 314–315, 320–321, 335, *siehe auch* Sohn
- Vererbung(slehren), *siehe* Genese
- Verheißung 96, 110, 153, 242, 309–312, 314, 331–334, 367, 369, 377, 399, 403
- Volk 205–206, 313–314, 379, 399–400
- Gottesvolk, Volk Israel, jüdisches Volk 68, 80, 110, 118–119, 165, 205, 217, 236, 288, 300, 310–311, 331–334, 344–345, 365, 368–369, 379–380, 382, 399, *siehe auch* Israel
- Wasserritus 213, 215–216
- Wellness 1, 117
- Weltenbrand (ἐκπύρωσις) 61, 104, 106, 153, 209
- Wende, Lebenswende, religiöse Wende 124, 126, 143, 163, 199, 206, 210, 212, 299, 339, 387, 394, 398–401, 403
- Widerentstehung 5, 36, 60–61, 69, 125–126, 146, 152, 165, 203, 209–211, 216–220, 222–223, 400, 402

